

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1912

213 (7.5.1912) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseute Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Expedition:
Sitzel- und Sammlerstraße
nähe Kaiserstr. u. Postpl.

Brief- od. Telegr.-Adr. laute
nicht auf Namen, sondern:
„Bad. Presse“, Karlsruhe.

Bezug in Karlsruhe:
Im Verlage abgeholt:
Monatlich 60 Pfg.
Frei ins Haus geliefert:
Vierteljährlich M. 2.20
Anwärts: bei Abholung
am Postamt M. 1.80.
Durch den Briefträger täg-
lich 2 mal ins Haus gebracht
M. 2.52.

Ständige Nummern 5 Pfg.
Großere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen:
Die Koloniale 25 Pfg.,
die Kleinanzeigen 70 Pfg.

Eigentum und Verlag von
F. Eberhard.
Chefredakteur: Albert Herzog.
Verantwortlich für Politik
und allgemeine Teil: Anton
Rudolph, verantwortlich für
den gesamten badischen Teil:
Hanns Sberel und für den
Anzeigenteil: A. Rinderspacher,
sämtlich in Karlsruhe.
Berliner Bureau:
Berlin W. 10.

Gesamt-Auflage:
33 000 Expl.
gedruckt auf 8 Bogen
Notationsmaschinen.
In Karlsruhe und nächster
Umgebung über
21 000
Abonnenten.

Nr. 213. Karlsruhe, Dienstag den 7. Mai 1912. Telefon-Nr. 86. 28. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagsausgabe Nr. 212 umfaßt 12 Seiten; die Abendausgabe Nr. 213 umfaßt 8 Seiten; zusammen **20 Seiten.**

Der Reichskanzler beim Kaiser.

... Karlsruhe, 7. Mai. Ende dieser Woche reist der Reichskanzler dem Kaiser nach Karlsruhe entgegen, um ihm über die innere und äußere Politik der letzten Wochen Vortrag zu halten. In diesem Zusammenhange liegt an und für sich nichts Außergewöhnliches. Es entspricht dem Herkommen, daß der jeweilige Reichskanzler dem Kaiser nach einer längeren Abwesenheit von Berlin entgegenfährt, nach Swinemünde oder Kiel oder einer anderen deutschen Hafenstadt nach der Rückkehr des Kaisers von der alljährlichen Nordlandreise, nach einer binnenländischen Stadt, wenn der Kaiser von einer anderen Richtung her wieder deutschen Boden betritt. Seit der Kaiser Schlossherr auf Korfu geworden ist und auf der Rückreise von dort regelmäßig seinen Weg über Karlsruhe nimmt, um den Großherzoglichen Hof zu besuchen, meldet sich dort verabschiedetermaßen der Reichskanzler zum Vortrag und zur Einholung etwaiger kaiserlicher Entschlüsse. Dies hat sich zu einer zeitweiligen Notwendigkeit herausgebildet, da der Kaiser von Auslandsreisen im Frühling und Sommer nicht unmittelbar an den Sitz der Regierung nach Berlin zurückkehren pflegt.

In Karlsruhe handelt es sich freilich diesmal um Entscheidungen, die über die Bedeutung eines gewöhnlichen Vortrages hinausgehen. Dem Londoner Botschafter Graf Wolff Metternich ist nahe gelegt worden, seine Pensionierung zu beantragen, und es gilt nun, den wichtigen freiverwerbenden Posten durch einen tüchtigen Diplomaten zu besetzen. Trotz langjährigem Besuche mit der britischen amtlichen Welt und den Londoner Gesellschaftskreisen war der Graf beim Beginn der Marokko-Krisen so wenig in die dortige Stimmung eingedrungen, daß er nach Berlin hin verschüchtern zu können glaubte, England werde sich nicht allzu sehr für Frankreich und Marokko interessieren — woraus man hier eine gewisse Beruhigung und den Antriebe zur Entsendung des „Kantner“ nach Agadir gewann. Das war eine diplomatische Kurzsichtigkeit, die uns in ganzen Verlauf der Marokkoverhandlungen zu schaden gemacht hat. Der Graf hat sich dann später durch sein bestimmtes Auftreten gegen den englischen Staatssekretär des Äußeren, Grey, einigermaßen herausgeputzt, aber an unserem Mißerfolg nichts mehr ändern können. Nach London muß ein Mann, der sich nicht so leicht „einsetzen“ läßt.

Als dieser gilt Freiherr von Marschall, unser Botschafter in Konstantinopel. Offiziell wird versichert, seine Berufung nach London sei so gut wie sicher, aber es wird hinzugefügt, die Entscheidung in Karlsruhe müsse immerhin noch abgewartet werden. Wenn nun aber diese Anwartschaft auf den Londoner Botschafterposten nur vorgeschoben wäre, um Marschalls Reise zum Kaiser zu begründen, d. h. zu verschleiern? Ein hartnäckiges Gerücht weiß von bevorstehenden großen Veränderungen zu erzählen. Und es gibt besonders jähre Zeichendeuter, die an der amtlichen Langlebigkeit von Bethmann zweifeln. So obengrün betrachtet, erscheint der jetzige Reichskanzler sich

noch der erforderlichen ministeriellen Gesundheit zu erfreuen, allein die „Gesundheitsrückfälle“ pflegen bei unseren hohen Beamten neuerdings überraschend schnell sich einzustellen. Im Reichstag gehts ja leidlich. Die Wehrvorlagen passieren ziemlich anstandslos in der Kommission, und was allenfalls auch vom Plenum gestrichen wird, kann später nachgeholt werden. Die Deckungsfrage ist freilich noch ungelöst, aber darüber wird Bethmann sicher nicht stolpern. Gefährlicher für ihn ist schon der Kampf, den die Konservativen bisher heimlich und jetzt ganz offen gegen ihn führen, weil er die kaiserlichen Rechte gegen die Bestrebungen nach Einführung eines parlamentarischen Regiments preisgegeben und auch sonst die Staatsautorität nicht genügend gewahrt hat.

Wer könnte Nachfolger Bethmanns werden? Die Zeichen- deuter raten auf denselben Marschall, der für London bestimmt sein soll. Dieser würde aber den Konservativen gegenüber einen noch schwereren Stand haben, als Bethmann, da doch Herr von Marschall als früherer Staatssekretär des auswärtigen Amtes der eifrigste Verfechter der Caprivischen Handelsverträge gegen die Konservativen war. In Amt und Geschäftlichkeit würde es ihm auch in einem neuen Kampf nicht fehlen, aber man weiß, daß ohne dauernden festen Rückhalt nicht leicht ein Sieg über die „kleine, aber mächtige“ Partei zu erreichen und zu behaupten ist. Ueberdies müßte Herr von Marschall als Reichskanzler zugleich das preussische Ministerpräsidium übernehmen, was den Konservativen ebenfalls gegen den Strich ginge, da er Süddeutscher ist. Sie haben den milden, geduldigen Höhenlohe schon ungenügend ertragen, obwohl dieser in Preußen das Regiment fast vollständig Miquel, ihrem Liebling, überließ, sie würden vermuthlich mit „dem Manne aus Baden“ noch weniger glimpflich umspringen. Damals gab es auch noch einen „Vizepräsidenten“ des preussischen Staatsministeriums, auf den sich die preussischen Geschäfte des Reichskanzlers stillschweigend übertragen ließen, heute gibt es diesen Posten nicht mehr, da Bülow ihn nach der Entlassung Miquels eingehen ließ, um das Heft auch in Preußen in die Hand zu bekommen. Man müßte jetzt, um Herrn Marschall das Amt des Reichskanzlers zu ermöglichen oder zu erleichtern, zu der Radikalkur greifen, beide hohe Ämter wieder zu trennen, wie unter Caprivi, allein dieser Versuch führte zu vielen Unzulänglichkeiten und wurde nach zwei Jahren mit der Entlassung Caprivis wieder aufgegeben.

Welche Lösung das „Problem Marschall“ in Karlsruhe finden wird, läßt sich heute noch nicht sagen. Das Nächstliegende ist, daß der bewährte Diplomat in der gegenwärtigen Zeit der deutsch-englischen Verhandlungen den Posten am Goldenen Horn mit dem am Themelstrand verkauft. Ueberaschungen sind jedoch bei uns niemals ausgeschlossen.

Badische Chronik.

× Karlsruhe, 7. Mai. Die Nummer 22 des „Gesetzes- und Verordnungs-Blatt“ veröffentlicht Bekanntmachungen: des Ministeriums des Kultus und Unterrichts; die Nachprüfung von Studierenden der evangelischen Theologie der Universität Heidelberg in der hebräischen Sprache betreffend; des Ministeriums des Innern: die Einfuhr von Schlachtvieh aus Oesterreich-Ungarn betreffend.

× Göttschhausen (A. Bretten), 6. Mai. Man schreibt uns: Gestern feierte der hiesige Gesangverein „Sängerbund“ sein 25jähriges Stilt-

tungsjahr, das einen gelungenen Verlauf nahm. Im Mittelpunkt des Tages stand der gemeinsam mit dem Kraichgau-Sängerbund abgehaltene Gesangswettbewerb. Die Leistungen der 12 teilnehmenden Vereine waren ausnahmslos gut, so daß das Preisgericht jedem Verein außer einem 1. Preis auch einen Ehrenpreis zuertheilen konnte. Das Wettbewerben hatte folgendes Resultat: 1. Preis erhielten die Gesangvereine „Liederkranz Bretten“, „Sängerbund Wöflingen“, „Eintracht Kleinheimbach“, „Liederkranz Rünzbach“, „Liederkranz Mühlbach“ und „Eintracht Rinslingen“; 2. „Konordia Bretten“, „Liederkranz Gondelsheim“, „Liederkranz Dellbronn“ und „Sängerbund Müngesheim“; 3. „Männergesangverein Bauernbach“ und „Liederkranz Landshausen“.

× Langenbrücken (A. Bruchsal), 7. Mai. Von zwei Defektoren des 111. Regiments in Kastell, die gestern schon hier gesehen wurden und im nahen Lufthardwald bivouacierten, stellte sich heute morgen einer freiwillig der Gendarmerie hier. Er gab an, aus Heidesheim bei Weinheim gebürtig und deshalb desertiert zu sein, weil er schon zwei Jahre beim Militär sei und noch nie Urlaub erhalten habe.

1. Mannheim, 6. Mai. Ein Schiffszusammenstoß ereignete sich heute nachmittags in der Mitte des Rheins gegenüber dem Rheinpark-Restaurant oberhalb der Rheinbrücke. Ein mit Badsteinen vollbeladener größerer Raucher der Ziegefabrik Gebrüder Marx in Altrip ließ sich rheinabwärts treiben und stieß mit einem rheinaufwärts fahrenden Schleppteamper der Rhein-Schiffahrtsgesellschaft vorm. Fendel zusammen. Der Raucher ging sofort unter, der Schiffer Peter Hauf von Altrip mit noch zwei Matrosen konnten sich nur durch einen Sprung in die Fluten retten, aus denen sie dann durch ein Rettungsboot des Schleppteampers gezogen und an Bord dieses gebracht wurden. Der Schaden ist bedeutend.

× Rühlach, 6. Mai. Am Samstag wurden die sterblichen Ueberreste eines unserer geachteten Mitbürger, des Herrn Jakob Rühlach, zur letzten Ruhe beigesetzt. Der Genannte, der seit 35 Jahren sein auf waldumfäumter Bergeshöhe malerisch gelegenes Häuschen im alten Galmbergswald Rühlach bewohnte, war 44 Jahre Obersteiger des einer belgischen Gesellschaft gehörigen Bergwerks. Gerade zu der Zeit, zu der mit dem Eingang des Wertes die wohlverdiente Zurücksetzung des Mannes erfolgte, warf ihn eine tödliche Krankheit auf das Krankenlager, von dem er nicht mehr aufstehen sollte. Ein zahlreiches Trauergeleite, Militär-, Gesangverein und Werkmeisterverein an der Spitze, folgten dem Sarge des auch in weiteren Kreisen geachteten und geehrten Beamten.

× Heidesheim (A. Heidelberg), 6. Mai. Ein großer Leidenzug bewegte sich letzten Freitag zum Friedhof. Ein tragisches Geschick hatte dem arbeitsreichen Leben des Privatmanns Heinrich Rothenhöfer 10 Tage nach der Feier seiner goldenen Hochzeit ein Ziel gesetzt. Nach den Gebeten des Ortsgeistlichen sprach am Grabe zunächst Herr Professor Dr. Falk von Heidelberg namens des Sonderauschusses für die Kreispflegeanstalt Sinsheim, dem der Entschlafene 24 Jahre als Mitglied mit Rat und Tat gedient hatte, warme Worte der Anerkennung und legte einen prächtigen Kranz nieder. Weitere Blumenpenden mit Worten herzlicher Teilnahme brachten eine Abordnung des Gesangvereins Liederkranz Neckargemünd, zu dessen Stiftern der Verlebene gehörte, Herr Bürgermeister Weller namens des Kirchengemeinderats Heidesheim, dessen Mitglied der Entschlafene viele Jahre war, ferner der Kirchengemeinderat Mönchzell, Herr Peter Risch im Namen des Kreditvereins, dessen Rechnung der Dahingegangene war,

Vermischtes.

× Neustadt a. d. Haardt, 7. Mai. Die Frau eines hiesigen Fabrikanten hat gestern Vierklingen das Leben gegeben, und zwar drei Mädchen und einem Knaben, die sämtlich am Leben sind.

× Berlin, 7. Mai. (Tel.) In dem Raubmordprozeß Trentler beschloß heute der Gerichtshof auf Antrag des Staatsanwaltes vor Eintritt in die Verhandlung, die Sitzung auf morgen zu versetzen und dann den Verurtheilten zu machen, weiter zu verhandeln. Der Gerichtsarzt erklärte, der Angeklagte habe gestern nachmittags und heute früh einen Blutsturz erlitten und sei deswegen nicht vernunftfähig. (Siehe auch ersten Verhandlungstag Seite 6.)

× Paris, 7. Mai. (Tel.) Professor Metchnikoff vom hiesigen Pasteurischen Institut teilte in der Akademie der Wissenschaften mit, daß es ihm im Verein mit Dr. Broughton-Moore gelungen sei, ein neues Mittel der Schutzimpfung gegen Typhus zu finden. Mit dem neuen Impfmittel, das aus lebenden, sehr wenig giftigen Typhusbazillen besteht, wurden zunächst an Schimpansen Versuche unternommen und dabei festgestellt, daß die Tiere infolge der Impfung gegen jede Typhusinfektion geschützt waren. Seither sei das Schutzmittel, das sich als vollkommen unschädlich erwiesen habe, bei 46 Menschen angewandt worden.

× P. C. Paris, 6. Mai. (Privattele.) Der Mann, dessen Beamte auf seinen Wink schon so viele Missetäter verhaftet haben, ist gestern nach einer Meldung des „Matin“, als er sich in seinem Automobil auf der Reise nach Territo befand, von Gendarmen angehalten worden, weil das Automobil nicht mit der vorgeschriebenen Nummer versehen war. Der Polizeipräsident Espine, denn dies ist der arretrierte Missetäter, so unglücklich dies auch klingen mag, weigerte sich jedoch, seine Personalien anzugeben und so mußte er wohl oder übel den Gang nach der Polizeiwache antreten. Alles Protestieren blieb er-

folglos. Auf der Polizeistube kam es zu einer erregten Auseinandersetzung und erst als Espine sich als Pariser Polizeipräsident zu erkennen gab, ließ man ihn unter vielen Entschuldigungen gehen.

× Paris, 7. Mai. (Tel.) Auf dem Bahnhof von Marseille wurde ein als Eisenbahndieb bekannter Engländer, William Henry, verhaftet, der die Räder mit den Schmuckstücken des Maharadscha von Dwar gestohlen hat. Die Schmuckstücken wurden bei ihm vorgefunden.

× Nancy, 7. Mai. Der Bandit Charles Bill wurde von mehreren Personen im Wald von P'han gesehen, konnte aber noch nicht festgenommen werden, obwohl zahlreiche Bauern sich den Gendarmen und Polizisten, die den Wald mit Polizeihunden durchstreifen, angeschlossen haben.

Das neue Erdbeben vom 6. Mai.

× Heidelberg, 7. Mai. Gestern abend kurz nach 8 Uhr wurde vom Seismograph auf dem Königstuhl ein sehr starkes Fernbeben registriert. Es scheint sich um ein katastrophales Beben zu handeln, das in einer Entfernung von ca. 2500 Kilometern von hier stattgefunden hat. Der Erdbebenherd dürfte im Gebiet der Kanarischen Inseln bis nach Süd-Marokko liegen. (Dieses Beben ist mit dem bereits in unserem heutigen Mittagsblatt aus Jugenheim und Laibach gemeldeten katastrophalen Fernbeben identisch. Uebrigens wurden auch in Karlsruhe ungefähr um dieselbe Zeit schwache Stöße bezw. Wellen des Erdbebens verspürt. — D. Red.)

× Stuttgart, 7. Mai. Die Erdbebenwarte in Hohenheim verzeichnete gestern abend ein großes Fernbeben. Um 8 Uhr 4 Min. 48 Sec. begannen die Instrumente große Ausschläge zu verzeichnen, die ihr Maximum um 8 Uhr 15 Min. erreichten. Die Instrumente blieben bis 9 Uhr 20 Min. in Bewegung. Der zweite Vorläufer setzte um 8 Uhr 8 Min. 44 Sec. ein. Daraus ergibt sich eine Herdentfernung von ca. 2000—3000 km.

× Straßburg i. Elß., 7. Mai. (Tel.) Nach den telegraphischen Meldungen anderer deutscher Erdbebenwarten, die

bei der hiesigen Hauptstation eintrafen, konnte mit Sicherheit festgestellt werden, daß das gestern abend registrierte Erdbeben auf Island stattgefunden hat.

× Das am Samstag nachmittags verspürte Erdbeben ist auch vom Seismograph im Mulabau der Karlsruher Technischen Hochschule registriert worden, die Zeit der ersten Einstellung war 5 Uhr 48 Min. 38 Sec. nachmittags.

Der mysteriöse Fall Liebe.

× P. C. Berlin, 7. Mai. (Meldung der Presz-Zentrale.) Der rätselhafte Millionenschah des verstorbenen Fjarrers Liebe hat nun seine Auflösung gefunden und des lachenden Staunens wird heute kein Ende sein. Gestern wurde nämlich ein Sachverständiger herangezogen, der die angeblich echten Diamanten, Türkisen, Opale, Rubine und Topasen auf ihren Wert untersuchen sollte. Das Ergebnis ist: kein echter Stein, kein echtes Gold. Der Wert des Reliques, der mit 300 000 Mark zuerst angegeben worden war, ist höchstens 200 Mark. Von den angeblich echten Perlen zedrierte der Juwelier mehrere ganz einfach und leicht in der Hand. Eine ganze Reihe der Dinger ging auf eine Mark. Allerdings sind verschiedene Steine von besonderer Schönheit dabei, aber keineswegs repräsentieren sie einen größeren Wert. Die Mineraliensammlung, die Liebe auf seinen Spaziergängen als Naturforscher anlegte, verdient volle Anerkennung, stellt aber auch absolut kein Vermögen dar.

Die Ueberschwemmungen des Mississippi.

× New York, 7. Mai. (Tel.) Im Staate Louisiana ist die Ueberschwemmungsgefahr noch gewachsen. Tausende arbeiten an den Deichen bei New Orleans. Heu- und Baumwollensackeln werden verendet. Trotdem wird der Durchbruch schließlich erwartet. Das ganze Delta des Mississippi steht unter Wasser. Militärsoldaten erzwingen die Räumung der niedriger gelegenen Distrikte. Tausende erwarten auf Dächern und höher gelegenen Stellen Hilfe. Viele Menschen sind ertrunken.

Herr Bahnmeister Benzinger namens der Casinogesellschaft, deren Begründer er war. Der Kirchenchor und der Liedertanzsänger ergreifende Trauerweisen. Im nachfolgenden Trauergottesdienst entwarf Herr Pfarrer Niedderer ein treffendes Lebensbild des Dahingegangenen, dessen Kraft nicht nur seiner Familie und seinem Geschäft, sondern auch der Allgemeinheit gehörte und der als Bürgermeister, Bezirksrat, Kirchenältester, Kirchensteuererheber und Kreditkassenrechner der Gemeinde, dem Staat und der Kirche treue Dienste leistete, wie dies auch durch Verleihung der goldenen Verdienstmedaille und des Verdienstkreuzes vom Jähringer Löwen Anerkennung gefunden hat.

* Silberstein (A. Gernsbach), 7. Mai. Gestern brachte ein Bremser der Rurgtalbahn seinen Arm zwischen die Puffer zweier Wagen und erlitt dadurch schwere Verletzungen.

* Gorbach (A. Gernsbach), 7. Mai. Auf dem Weg von Gorbach nach Raunmünzach geriet der bei Hirschwirt Haas in Gorbach bedienstete Knecht Joseph Götz aus Bühlertal mit seinem Langholzwagen in einen Straßengraben, sodaß das Führerwerk umkippte und Götz unter sich begrub, wodurch ihm der Kopf zerdrückt wurde. Der Bedauernswerte wurde in das Spital nach Gorbach gebracht, doch wird an seinem Aufkommen gezweifelt.

□ Bichtenau (A. Kehl), 6. Mai. Am 11. und 12. Mai feiert Herr Hauptlehrer Behmann sein 50jähriges Orts- und Dienstjubiläum. Die Gemeinde Bichtenau wird zur Ehrung ihres allgemein beliebten und geachteten Lehrers es sich nicht nehmen lassen, diese Tage durch eine angemessene Feier festlich zu begehen. Vom Großherzog wurde dem Jubilar bereits letzte Woche das Verdienstkreuz vom Jähringer Löwen verliehen.

□ Auggen (A. Mühlheim), 7. Mai. Am Sonntag fand hier der Abgeordnetentag des Kreis-Feuerwehverbandes Vörrach im Rathausaale statt. Kommandant Hefner-Vörrach eröffnete und leitete die Versammlung. Als Vertreter der Gemeinde Auggen war Bürgermeister Hunder erschienen. Die Begrüßungsansprache hielt Kommandant Hefner-Vörrach. Nachdem die Präsenzliste festgestellt war, aus der sich ergab, daß Delegierte von 57 Wehren des Kreises anwesend sind, wurde zur Wahl von 6 Offizieren geschritten, die an dem in Freiburg stattfindenden Führerkurs teilnehmen sollen. Gewählt wurden die Feuerwehroffiziere Vogelbach-Vörrach, Hagin-Kandern, Dr. Werberich-Legnau, Horn-Jahrnau, Kaiser-Sulzburg und Dießche-Lothau. Wie bekanntgegeben wurde, wird die Stadt Freiburg während des Führerkurses die Quartiere stellen. Der Kassenericht, den der Verbandssekretär Vogelbach-Vörrach erstattete, schließt mit einem Barbestand von 367,87 Mark ab. Es wurde beschlossen, nach der Landesversammlung einen zweiten Abgeordnetentag in diesem Jahre stattfinden zu lassen. Dieser zweite Abgeordnetentag soll in Mühlheim stattfinden. Zum Schluß wählte die Versammlung noch Kommandant Kiegedt-Mühlheim zum Bezirksfeuerwehrintendanten. Mit einem Hoch auf den Großherzog, den Protektor der Landesfeuerwehr, wurden die Verhandlungen beschlossen. Nach der Versammlung fand eine Uebung der Feuerwehr Auggen statt, die einen guten Eindruck hinterließ.

* Kandern (A. Vörrach), 6. Mai. Unter zahlreicher Beteiligung Angehöriger und Freunde wurde heute der ganz rasch infolge einer Lungenentzündung verstorbenen Besizer des Kurhauses „Schloß Bürgeln“, K. F. Brenner, zu Grabe getragen. Das Großherzogspaar ließ telegraphisch sein Beileid aussprechen.

Die Mannheimer Pferderennen.
Zweiter Tag.

I. Mannheim, 7. Mai. (Privat.) Am zweiten Renntag war der Wettergott nicht so günstig gestimmt, wie am vergangenen Sonntag. Der Himmel war stark bewölkt und neigte stark zu Regen. Der Besuch ist wieder sehr stark, besonders auf der Mitgliedertribüne, wo sich das vornehme Mannheim ein Stillsitzen gibt. Der Renndamm war wieder von einem zahlreichen schaulustigen Publikum besetzt.

Die einzelnen Rennen boten interessanten Sport und teilweise gute Feder. Der Preis vom Odenwald sah den Favorit, Oberst. Graf H. M. Brühl's Counterfeit unter Leutnant v. Mohner als Sieger, während das Prämiens-Jagdrennen Oberst. F. v. Jabellitz' Bavarde mit Dr. Riese im Sattel gewinnen konnte. Das gut besetzte Quisenpart-Jagdrennen war reich an Zwischenfällen. Das bekannte Seitenreiter, Herr S. Koch mit seinem Pferd Transversale kam auf der Stadteinfahrt derart zu Fall, daß er bewußtlos liegen blieb. Er wurde von der rasch herbeieilenden Sanitätskolonne nach dem Arzthaus verbracht. Von den 8 Konkurrenten konnte nach interessantem Kampfe Herr Westernhagen mit Lt. Stahlnechts Milton II das Rennen gegen Lady Scholar für sich entscheiden. Im Prämiens-Jagdrennen war übrigens Herr O. Silbernagel gestürzt, ohne sich jedoch Verletzungen zuzuziehen. Er kehrte zu Fuß zur Wäge zurück.

I. Flachrennen für Landwirte. Ehrenpreis, gegeben vom Landwirtschaftlichen Bezirksverein Mannheim für den siegenden Reiter und 650 Mark. Distanz ca. 1200 Meter. Es liefen 10 Pferde. 1. Herr J. Hauds Perves (Reiter: Besizer); 2. Herr A. Handrichs Toni (Besizer); 3. Herr A. Bels Besje (Besizer). Richterprüfung: 1 Länge — 3. Einem gegen Donna, dem zweiten Sieger, eingelegten Protest wurde stattgegeben. Totalisator: Sieg: 16 : 10; Platz: 12, 18, 32 : 10.

II. Preis vom Odenwald. Jagdrennen. Ehrenpreis und garantiert 5000 Mark, hiervon 3400 Mark dem ersten, 800 Mark dem zweiten, 5500 Mark dem dritten, 250 Mark dem vierten Pferde. Distanz ca. 3500 Meter. Es liefen 5 Pferde. 1. Oberleutnant Graf H. M. Brühl, Lt. 5, Counterfeit (Reiter: Lt. v. Mohner); 2. Leutnant Loß, Lt. 15, Bobolint (Besizer). Vom Start weg führten Lester Ash und Le Nepas weigern sich, die Hürden zu nehmen und so machen Counterfeit und Bobolint das Rennen unter sich aus. Counterfeit gewinnt überlegen mit 2 Längen Vorsprung. Totalisator: Sieg: 20 : 10; Platz: 16, 23 : 10.

III. Prämiens-Jagdrennen. Ehrenpreis und garantiert 10 000 Mark, hiervon 6000 Mark dem ersten, 1400 Mark dem zweiten, 1200 Mark dem dritten, 900 Mark dem vierten, 500 Mark dem fünften Pferde. Distanz ca. 3800 Meter. Es liefen 4 Pferde. 1. Oberst. F. v. Jabellitz, 2. Garde-Mann, Bavarde (Reiter: Dr. Riese); 2. Lt. Freyer, Jäger 14, Hausfrau (Reiter: Herr Burgold); 3. Oberst. von Sydow, Hul. 3, Großherzog (Reiter: Lt. v. Keller). Großherzog und Hausfrau übernahmen zuerst die Führung, gefolgt von Bavarde und Sawille. Am Renndamm geht schließlich Bavarde an die Spitze und gewinnt das Rennen mit 3/4 Länge. Richterprüfung: 1/2 — 1/2. Totalisator: Sieg: 14 : 10; Platz: 11, 13 : 10.

IV. Quisenpart-Jagdrennen. Garantiert 3000 Mark. Hiervon 2000 Mark dem ersten, 500 Mark dem zweiten, 350 Mark dem dritten, 150 Mark dem vierten Pferde. Distanz ca. 3000 Meter. Es liefen 8 Pferde. 1. Lt. Stahlnecht, Art. 16, Milton II (Reiter: Herr Westernhagen); 2. Frhr. M. Jörn v. Bulach, Lady Scholar (Besizer); 3. Herr de Remigi, Vorreiter (Reiter: Lt. v. Mohner). Milton II übernimmt die Führung, gefolgt von Goldtase und dem übrigen Feld. Am Renndamm geht einen Augenblick Lady Scholar an die Spitze, wird aber bald wieder verdrängt. Milton II gewinnt schließlich im Schlußkampf. Clair bricht auf der Stadteinfahrt aus und Herr W. Dodel mit Transversale kommt schwer zu Fall. Richterprüfung: 1/2 — 1 — 1. Totalisator: 20 : 10; Platz: 16, 45, 116 : 10.

V. Frühlings-Hüdenrennen. Garantiertes Preis 3000 Mark, hiervon 2000 Mark dem ersten, 500 Mark dem zweiten,

550 Mark dem dritten, 150 Mark dem vierten Pferde. Distanz ca. 2400 Meter. Es liefen 6 Pferde.

1. Herr A. v. Schilgens Protégé (Reiter: Lt. v. Mohner), II. Lt. Stahlnechts Art. 16 Medicis Pride (Reiter: Hr. Westernhagen), III. Herr F. W. Mayers Aman (Reiter: Lt. Loß). Richterprüfung: 8 — 5 — 1. Totalisator: Sieg: 13 : 10; Platz: 11, 12 : 10.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

Berlin, 7. Mai. Zur Stichwahl in Barel schreibt die parteioffizielle Berliner „Nationall. Corr.“: „Am 9. Mai findet im zweiten ostpreussischen Reichstagswahlkreis Stichwahl zwischen dem fortgeschrittenen Kandidaten Dr. Wiemer und dem Kandidaten der Sozialdemokratie statt. Wir wiederholen, wie wir es bereits am 28. April ausgeführt haben, daß wir es für eine selbstverständliche Pflicht aller bürgerlichen Wähler halten, durch Stimmabgabe für Herrn Dr. Wiemer den Wahlkreis vor einem sozialdemokratischen Siege zu bewahren.“

— Wien, 7. Mai. Der Kaiser hat heute vormittag den von einer Balkanreise zurückgekehrten französischen Deputierten Desjanel in besonderer Audienz empfangen.

— Paris, 7. Mai. Meldungen aus Korfka berichten über einen ersten Zwischenfall gelegentlich der letzten Wahlen, die in verschiedenen Orten den Tod mehrerer Menschenleben herbeiführten. In Naccio wurde ein 12jähriges Kind gelegentlich einer bonapartistischen Kundgebung durch zwei Schüsse getötet. Auch in Guagno wurden eine Frau und ein Mann gelegentlich der Wahltrawalle getötet. In Selascia wurde ein Attentat gegen einen Abgeordneten ausgeführt, doch kam dieser nicht zu Schaden.

— Washington, 7. Mai. Zur Lösung der Frage der Entschädigungsansprüche deutscher, französischer und britischer Untertanen aus dem kubanischen Feldzuge ist ein Plan aufgelegt worden, daß jede der beteiligten Nationen eine Kommission ernennen soll, um mit der von Kuba ernannten Kommission zu unterhandeln. Kuba wünscht, daß vorher durch einen Gerichtshof entschieden werden soll, ob Kuba oder die Vereinigten Staaten in erster Linie für die Entschädigungen verantwortlich sind.

Deutscher Reichstag.

— Berlin, 7. Mai. Am Bundesratsstisch: Staatssekretär Dr. Solf und Unterstaatssekretär Mahnschaffe. Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 10 Min.

Als erster Gegenstand steht auf der Tagesordnung die erste Beratung der

Haushaltsrechnung für die Schutzgebiete

ausgeschlossen Kautschou für das Rechnungsjahr 1909. Koste (Soz.): Auch im Jahre 1909 sind ähnliche Etatsüberschreitungen vorgekommen, wie wir sie beim Kolonialamt geradezu gewohnt sind. Wir fordern die genaueste Nachprüfung und beantragen deshalb Ueberweisung dieser Sache an die Rechnungsprüfungskommission.

Erzberger (Zentr.): Es tut mir, insbesondere die Ausgaben für Bureauaterialien, Tinte, Federn, Papier usw. nachzuprüfen.

Unterstaatssekretär Dr. Conze: Die Etatsüberschreitungen liegen sich nicht umgehen, so sehr auch die Kolonialverwaltung auf Sparsamkeit bedacht war.

Nach weiteren Bemerkungen des Abgeordneten Dr. Doormann (fortsch. Sp.) wird die Etats-Rechnung der Rechnungs-kommission überwiesen.

Es folgt der mündliche Bericht der verstärkten Geschäfts-ordnungskommission über die Frage, ob eine Reichstagsgruppe, die nicht 15 Mitglieder zählt, als eine Fraktion anzuerkennen sei.

Zu den Wehrvorlagen.

— Berlin, 7. Mai. Die Budgetkommission des Reichstages bewilligte in ihrer heutigen Sitzung die Mehrforderungen für die Feldartillerie für Preußen, Sachsen und Württemberg, je nach der Vorlage, ferner die Mehrforderungen für die Berlestruppen, darunter für Preußen eine Funkenkompanie, eine Fliegergruppe, für Bayern eine Telegraphen-Kompagnie, ein Fliegerkorps, für Sachsen und Württemberg je ein Detachement bei der preussischen Fliegertruppe.

Nachdem der sächsische Kriegsminister den Antrag begründet hatte, die abgelehnten zwei Landwehrintspektionen für Sachsen nachträglich zu genehmigen, wurde der Antrag gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der Fortsch. Volkspartei angenommen. Die Landwehrintspektion für Württemberg wurde dagegen abgelehnt.

Die Budgetkommission lehnte dann gegen Schluß der Sitzung gegen die Stimmen der Konservativen und National-liberalen die Zuteilung je eines Oberstleutnants zu sämtlichen Infanterie-Regimentern mit 2 Bataillonen ab und genehmigte die Zuteilung je eines Majors zu diesen Regimentern in Preußen, Sachsen und Württemberg.

Ferner genehmigte die Kommission die Zuteilung je eines Stabsoffiziers für sämtliche Infanterie-Regimenter mit drei Bataillonen, die Zuteilung je eines Hauptmannes zu allen Infanterie-Regimentern sämtlicher vier Kontingente.

Zum deutschen Botschafterwechsel.

— Berlin, 7. Mai. Der deutsche Botschafter in Konstantinopel, Freiherr Marschall von Bieberstein, ist heute morgen mit dem Orient-Expresszug auf dem Bahnhof Friedrichstraße eingetroffen. Heute morgen 10 Uhr begab sich der Botschafter zum Reichskanzler zu einer Konferenz, der voraussichtlich noch weitere folgen werden. Ueber den Zweck seiner Berliner Reise wollte der Botschafter aus begrifflichen Gründen zunächst nichts weiter äußern. Er er nicht mit den amtlichen Stellen Fühlung genommen hat, führt er sich zu Mitteilungen für die Öffentlichkeit nicht berufen.

Freiherr von Marschall wird in den nächsten Tagen mit den maßgebenden Persönlichkeiten in Berlin wiederholt und eingehende Besprechungen haben und Herrn von Bethmann-Hollweg Ende der Woche zum Vortrag beim Kaiser nach Karlsruhe begleiten, wo, wie schon mitgeteilt, wahrscheinlich die Entscheidung über die weitere Verwendung des Freiherrn von Marschall im diplomatischen Dienste fallen wird.

— London, 7. Mai. Der deutsche Botschafter Graf Wolff-Metternich hatte gestern beim König eine Audienz.

P. O. Wien, 7. Mai. (Privat.) Die „Neue Freie Presse“ bringt heute an leitender Stelle einen Artikel aus der Feder

des Herrn Legationsrats a. D. vom Rath, Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses. Der Artikel, der die Ueberschrift „Das beste Pferd im Stalle“ trägt, vertritt sich über die bevorstehende Veränderung in der deutschen Diplomatie und weist zunächst auf die Schwierigkeiten hin, die sich der deutschen Diplomatie in London entgegenstellen, insbesondere, seitdem die veränderte Stellung der britischen Politik Deutschland gegenüber so stark hervorgetreten ist. Man muß zwar anerkennen, daß dem Verhalten des Grafen Wolff-Metternich ein Verschulden an der deutsch-englischen Entfremdung nicht zuschreiben ist, es ist aber zu bezweifeln, ob auch ein bedeutenderer Diplomat als Graf Metternich einer so schweren Aufgabe gewachsen gewesen wäre.

Die Befestigung der noch vorhandenen Gegensätze erfordert eine harte Kampfnatur und eine unausgesetzte publizistische und persönliche Betätigung. Dafür ist Graf Metternich nicht der richtige Mann.

Herr vom Rath weist die Vorwürfe zurück, als ob Graf Metternich über die in England des Grafen Wolff-Metternich herrschende Stimmung nicht immer zutreffend unterrichtet habe. Mit größerem Recht könne man dem Grafen Metternich allzu große Vorsicht zum Vorwurf machen. Wenn jetzt die Zeitungen von einer bevorstehenden Abberufung des Grafen Metternich berichten, so ist darin ein Erfolg der Kanzlerpolitik zu erblicken; denn der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg hat von Beginn seiner Tätigkeit an versucht, eine Besserung der deutsch-englischen Beziehungen herbeizuführen. Seine Bemühungen stießen dabei auf eine Hemmung, den persönlichen Einfluß seines Londoner Organs. Daß die durch Lord Haldane angelegten Verhandlungen nicht fortgeschritten, wird in erster Linie auf die Initiative des Grafen Wolff-Metternich zurückgeführt.

Der Artikel spricht weiter von der Berufung des Frhr. von Marschall auf den Londoner Botschafterposten und betont, daß Frhr. von Marschall die geeignetste Persönlichkeit für diesen Posten sei, um die Spannung zwischen Deutschland und England zu beseitigen.

Zum Untergang der „Titanic“.

— London, 7. Mai. Der Unterstüchungs-Fonds für die Hinterbliebenen der Opfer der „Titanic“-Katastrophe hat jetzt die Höhe von 6 700 000 Mark ergeben. Auf Veranlassung der „White Star Line“ und der Verwandten der Opfer der Katastrophe gab die kanadische Regierung dem Dampfer „Monte Magus“ den Befehl, weiter nach Leichen zu suchen. — Aus Belfast wird gemeldet, daß die zweite „Super-Titanic“ der „White Star Line“, die noch 20 englische Fuß länger wird als die „Titanic“, ihrer Vollendung entgegengeht. Der Bauplan ist jedoch erheblich abgeändert worden. Außer den Querschotten werden noch Längsschotten und mehr Rettungs-Vorrichtungen angebracht.

Ein Schiff ohne Lebensmittel.

— Paris, 7. Mai. (Tel.) Der auf der Fahrt von Hippipville (Algerien) nach Marseille begriffene Dampfer „Felix Louage“ sichtete unter 39 Grad 59 Min. nördlicher Breite und 3 Grad 58 Min. östlicher Länge das englische Schiff „Birdale“, das folgendes Notsignal zeigte: „Lebensmittel zu Ende, sterben Hungers.“

Der Kapitän des „Felix Louage“ ließ sofort Lebensmittel in hinreichenden Mengen an Bord des Schiffes bringen, dessen Kapitän erzählte, daß er vor 52 Tagen Gibraltar verlassen hätte und seither infolge von Havarie im Mittelmeer umhergeirrt sei.

Die Unruhen in Mexiko.

— Newyork, 7. Mai. Nach einem Telegramm aus Mexiko hat der Oberst der Bundesstruppen, Gonzalez, mitgeteilt: Seine Truppen hätten am Sonntag bei Quarto Cienegas 600 Aufständische getötet und 1500 andere zerstreut. Die Verluste der Bundesstruppen werden nicht angegeben.

Zur neuen Lage in China.

— London, 7. Mai. (Privat.) Kabelmeldungen aus Peking zufolge haben sämtliche Delegierten Nordchinas und der Mandchurie in der Nationalversammlung den Antrag auf Zurückziehung der republikanischen Staatsform und Einführung der konstitutionellen Monarchie in China eingebracht.

Der Aufstand in Marokko.

— London, 7. Mai. (Privat.) Der „Total-Anzeiger“ meldet offiziös über Tanger die bedenkliche Zunahme der Uebersälle auf deutsche Staatsangehörige in Marokko. Bei Larraich ist die deutsche Niederlassung Kentschhausen von französischen Truppen überfallen, niedergebrannt und ein Teil der Anwesenden festgenommen worden.

Der türkisch-italienische Krieg.

— Rom, 7. Mai. Der „Clair“ meldet von hier: Von offiziöser Seite wird mitgeteilt, daß die Besetzung der Insel Carpathos unmittelbar bevorstehe. Zwei Regimenter sind von Genua abgegangen, um zur Landung auf Carpathos eingeschifft zu werden.

Zur Besetzung der Insel Rhodos.

— Konstantinopel, 7. Mai. „Daily Telegraph“ berichtet von hier: Kriegsminister Mahmud Schewket Pascha erklärte in einem Interview, in dem er befragt wurde, welche Stellung die türkische Regierung nach der Okkupation der Insel Rhodos durch die Italiener einnehme, daß diese Besetzung an der Lage in Tripolitanien nichts ändere. „Wir werden unser Möglichstes tun“, sagte er, „um uns in anderen Gebieten zu verteidigen. Die Inseln im Archipel könnten nur durch eine starke Flotte gehalten werden, aber selbst wenn Italien weitere Inseln des Ägäischen Meeres besetzen würde, würden wir uns trotzdem niemals dazu verstehen, dem Feinde Konzessionen in Tripolis zu machen.“

Telegraphische Schiffsnachrichten.

Mitgeteilt d. Generalbezt. Fr. Kern, Karlsruhe, Karlsruhe: 23: Norddeutscher Lloyd. Angelommen am Freitag „Rohrug“ in Buenos Aires, am Montag „Prinz Heinrich“ in Genua, „Prinz Friedrich Wilhelm“ in Newport, „Kaiser Wilhelm II.“ in Plymouth, „Großer Kurfürst“ in Antwerpen; passiert am Montag „Schwaben“ Wismingen; abgegangen am Montag „Frankfurt“ von Rotterdam, „Prinz Eitel Friedrich“ von Antwerpen, „Prinz Sigismund“ von

Eine Feldwache.

A. H. Karlsruhe, 7. Mai. Ueber 40 Jahre zurück. Am vortag des 1. März 1871 in Paris. Auf der Place de la Concorde fällt eine Feldwache. Der erste Zug der ersten Eskadron des 1. hessischen Husaren-Regiments, ein junger Leutnant bei der Spitze, ist jenseits von der Brücke von Neuilly her, am Arc-de-Triomphe vorbei, in Paris eingerückt, mit dem 1. Bataillon der 87er dahinter, den Quartiermachern zum Schutze zu dienen, während die zum Einzug in Paris bestimmten Truppen auf dem historischen Feld von Longchamp noch Parade haben. Der junge Husaren-Leutnant, der jenseits mit der Spitze des Zuges über die Ketten, welche den Arc-de-Triomphe umschließen, hinwegsprengt ist, hält jetzt als Feldwache bis zum Nachmittag inmitten einer ungeheuren Menschenmenge, die dort die deutschen Reiter umwohlt. Stolz, herrliche Gedanken mögen das junge Herz geschwellt haben und freudige Genugtuung, auswählt zu sein, als einer der ersten der deutschen Kämpfer das märchenhafte Ziel erreicht u. daran mitgewirkt zu haben, an der zum vollen Größe des jungen Reiches, die es fortan zu behaupten galt vor allen Völkern der Welt.

Der junge 20jährige Leutnant hieß Friedrich von Bernhardt. Wir in Karlsruhe haben ihn später kennen gelernt, denn er war genau ein Vierteljahrhundert darauf, in den Jahren 1894-1897, als Oberleutnant Kommandeur des badischen Leib-Dräger-Regiments Nr. 20 in unserer Stadt. Dann ward er bald darnach Abteilungschef im Großen Generalstab und nach 10 Jahren kommandierender General des 7. Armeekorps, um 1909 als General der Kavallerie den Dienst zu quittieren.

General von Bernhardt war gerade 60 Jahre, als er zur Disposition gestellt wurde. Aber er hörte darum nicht auf, dem deutschen Heere und dem deutschen Volke zu dienen. Das Schwert verließ er mit der Feder, und aus dem Reiteroffizier wurde ein Militärschriftsteller, dessen seltener Stil, dessen unbedingtes, sachliches Wissen und dessen große Allgemeinbildung ihm auch in dieser neuen Eigenschaft bald einen Namen schufen. Wie einst liebte er auch als Schriftsteller die scharfen Ritte und kühnen Taten, das entschlossene Handeln. Und wieder wie einst auf der Place de la Concorde ist er in diesen letzten Wochen ausgeritten und hält abermals in weiter Öffentlichkeit, von vielen umdrängt und umwohlt, wie eine mutige Feldwache seines Volkes.

Es sind seltsame Tage, in denen wir leben: im Reichstag wird eine Militärvorlage eingebracht und mit einer Einmütigkeit, wie sie früher in den bürgerlichen Parteien nicht zu finden war, wird augenscheinlich die Notwendigkeit der Verstärkung und Neuorganisation unserer Kriegsrüstung als solche unbedingt anerkannt — während die Regierung die gegenwärtige politische Situation als eine durchaus friedliche erklärt. Es wird offiziell eine Freundschaftsverficherung um die andere mit England ausgetauscht — während schon die Tatsache feststeht, daß auch die einer freundschaftlichen Verständigung gewidmeten, sehr allgemein gehaltenen Berliner Besprechungen mit dem deutsch-englischen englischen Kriegsminister Haldane gänzlich scheiterten und in England sogar als Echo ministerielle Anordnungen von Flottenerstärkungen gegen Deutschland hervorrufen. Man versteht dem deutschen Volke tagaus, tagein, wie ehrsüchtigend es im Rate der Völker dastehet und wie treu die Erbschaft Kaiser Wilhelms I. und Bismarcks gewahrt sei — und überall in der auswärtigen Politik holen wir uns Schlägen und müssen uns heute schon vorstreichen lassen, ob und wie weit es uns überhaupt nur gestattet ist, für den nationalen Entwicklungsgang notwendige koloniale Erweiterungen selbst auf dem Weg eines friedlichen Vertragsabschlusses zu machen. Wir erhalten von den offiziellen Besprechungsstellen die überraschende Mitteilung, daß all die Kriegsvorbereitung und Kriegsnähe des vorigen Sommers ein lächerlicher angstvoller Spießbürgertum gewesen sei — und erfahren doch aus tausend Anzeichen um uns herum, wie sehr alles diesseitig und jenseits des Kanals zum Loschlagen bereit war. Wir erhalten die tröstliche Versicherung, daß der Dreibund, diese berühmte Friedensbürgschaft, vertragsgemäß noch fortläuft — und wissen ganz genau, wie das Fortlaufen allein von Italien besorgt wird, das aus dem Dreibund ausgeschieden, sobald ihm eine der „Entente-Mächte“ Propositionen macht, die ihm für den Augenblick wichtiger erscheinen, als seine Zukunftsbekämpfung gegen die Mittelmeer-Aspirationen Frankreichs und Englands. So geht eine heimliche Unruhe und mehr oder minder eingetandene Erregung des Ungewissen durch das Reich, die sich nicht überheben und nicht fortdeutlich löst und die noch weite Wellenringe wirft, wo die aktuelle Gefahr des vorigen Sommers und Herbstes doch anscheinend lang schon vorüberzog.

Solche Besorgnisse innerlich zu überwinden und ihrer Herr zu werden, gibt es nur ein Mittel: ihnen klar und unbeirrt ins Gesicht zu schauen. Das allein verleiht das ruhige Gefühl des Eigenwertes und andererseits im Erkennen der eigenen Mängel auch den nötigen Entschluß zur Abstellung derselben als sicherer Gewähr siegberegender Kraft und Größe. Manchmal freilich wird dabei an althergebrachten Anschauungen und fromm bewahrtem Urwörterhausat gerüttelt werden müssen — aber ein Volk, das stark und entschlossen ist, sich in seiner natürlichen Entwicklung keinen Hemmschuh anlegen, seine Maßregelungen diktiert zu lassen, darf nicht auf dem ausruhen, was allein den Verhältnissen früherer Zeiten entsprach. Es könnte sonst seine eigene Existenz aufs Spiel setzen.

Diese Notwendigkeit hat dem General der Kavallerie z. D. Friedrich v. Bernhardt mitten in den kritischen Tagen die Veranlassung gegeben, Ermüdungen und Vorschläge, die er teilweise schon vor längerer Zeit niedergeschrieben, zusammenzustellen und zu veröffentlichen. Er stellte sich hierbei die Frage: welche Ziele an dem gegenwärtigen Wendepunkt unserer nationalen und politischen Entwicklung, wie er ihn heute als gegeben erkennt, zu erstreben sind, welche Schwierigkeiten zu überwinden sind und welche Opfer gebracht werden müssen, um Deutschlands Zukunft als Staat und Nation zu sichern. Daß es darum letzten Endes geht, wenn einmal die gewaltige Lösung der bestehenden Spannungen erfolgt, wenn die politische Krise sich zu kriegerischem Handeln entwickelt, das ist ihm klar. Denn indem wir uns „als die letzten, gewissermaßen als Emporkömmlinge zwischen die früher zur Macht gelangten Staaten eingedrängt haben und nun auch unsern Anteil an dem Reiche dieser Welt beanspruchen, nachdem wir jahrhundertlang nur im Reiche des Geistes geherrscht hatten, haben wir damit tausend Interessen verletzt und grimmige Feindschaften gegen uns wachgerufen.“ Und so veröffentlichte Bernhardt, dem die Erfolge unserer Marokkopolitik

gar nicht imponieren wollen, vor kurzem sein neuestes Werk „Deutschland und der nächste Krieg“ (S. G. Cottasche Buchhandlung Stuttgart), das inzwischen schon in vierter Auflage vorliegt und nicht nur in den politischen deutschen Kreisen, sondern namentlich auch in England und Frankreich unter Hervorhebung der Persönlichkeit des Verfassers die größte Beachtung fand. Das ist das Buch, in dem der Reitergeneral wie einstmals als Husarenleutnant gleichsam vor seinem Volke auf Feldwache zog, um scharfsinnig und klaren Sinnes für die anderen hinter ihm auf der Hut zu sein.

Bernhardt sieht nüchternen Auges nur dann eine erfolgreiche Behauptung unserer Weltstellung gewährleistet, „wenn wir als Soldaten einen Vorsprung vor unseren wahrscheinlichen Gegnern voraus haben; wenn das Heer, das unsere Schlächten schlagen soll, getragen und gestützt wird durch alle materiellen und geistigen Kräfte der Nation, wenn der Wille zum Siege nicht nur in den Truppen lebt, sondern in dem gesamten einigen Volke, das diese Truppen in den Kampf um seine höchsten Güter sendet.“ Und darum legt er in seinem Buche zunächst vor allem dar, warum die Entwicklung der Dinge ihm in nicht allzu ferner Zeit zu einem Kriege zu drängen scheint, wo der militärische Vorsprung allein gilt und wie im Zusammenhang mit der politischen und kulturellen Gesamtentwicklung des Staates die militärischen Forderungen ihre Begründung und ihre Berechtigung finden.

Es geschieht diese Auseinandersetzung nicht mit den üblichen bloßen Fachanschaungen des Militärs. Bernhardt gräbt tief, um dem Wesen der Dinge und zugleich der Seele des Volkes, das sie angehen, näher zu kommen. Er beginnt gleichsam als der Philosoph des Krieges. Aus den Lehren der Geschichte, aus dem natürlichen Gang der Welt, aus der Natur der Menschen und Völker heraus, entwickelt er zuoberst das Recht und die Pflicht zum Kriege, schildert den Krieg als Aufrechterhaltung der Macht des Staates, als Notwendigkeit zur Wahrung der völkischen Ehre und Existenz, der Möglichkeit seiner Entwicklung und Sorge für die stets anwachsenden überschüssigen Volksträfte, als Erwecker und Neuschöpfer sittlicher Kräfte. Er betont auch das Gebot der Notwendigkeit gegenüber einem Kriege, der nicht nur um der Fraktionen der Gegenwart willen geführt wird, sondern der den erfolgverheißenden Augenblick der Gegenwart wählt, um damit einer späteren Zukunft des Volkes zu dienen, während das befriedigte Hinhorchen auf die Friedensschalmeien zu einem Verhängnis werden könnte. Große Staatsmänner und Gelehrte treten ihm dabei mit ihren Aussprüchen zur Seite: Goethe, Fichte, Bismarck, Treitschke, und nicht zum wenigsten ein Mann wie Martin Luther, der da schon fordert, daß man im Kriege mehr lebe als der Bringer von Greuel und Unglück, sondern daß man ihn mit männlichen Augen anschau und ihn dann erkenne als ein „göttliches Amt“ und „der Welt so nötig und nützlich wie Essen und Trinken oder sonst ein anderes Werk“.

Nicht leichtherzigem Sinnes spielt Bernhardt mit dem Gedanken eines kommenden Krieges. Er weiß um seinen furchtbaren Ernst und seine schreckliche Größe. Er sucht aber seine Unabwendbarkeit nachzuweisen, damit unsere Augen offen sind und nichts uns überfallen kann. So hebt er an mit der Darstellung von Deutschlands geschichtlicher Entwicklung, schildert nach dem Zusammenbruch der mittelalterlichen deutschen Weltmachtstellung das Emporkommen der europäischen Großstaaten und Deutschlands Niedergang nach dem 30jährigen Kriege, die Entstehung des preussischen Staates, des Deutschlands Wilhelms I. und Bismarcks, die Erweiterung des Wirtschaftslebens, die Betonung der englischen Weltmacht und die gegenwärtigen kulturellen Zustände Deutschlands, unter Beachtung seiner religiösen Zerrissenheit und sozialen Parteikämpfe. „So steht Deutschland heute da, in seinem Innern zerrissen und doch von verhaltener Kraft, von allen Seiten durch Gefahren bedroht, in verengte unnatürliche Grenzen gedrängt und doch mächtig aufstrebend in seinem Volkstum, in seiner geistigen Entwicklung, in seiner Wissenschaft, seiner Industrie und seinem Handel. Und nun? Auf welche Wege weist uns diese Geschichte für die Zukunft hin? Welche Aufgaben erwarten uns aus unserer Vergangenheit?“ Bernhardt beantwortet diese Fragen, indem er Deutschlands historische Mission darin erkennt: unter Sicherstellung seiner Weltstellung in Europa zugleich — als notwendiges Gebot seiner wirtschaftlichen Entwicklung — auch eine Kolonialmacht zu sein.

Man habe in Deutschland, so führt er aus, die Bedeutung der Kolonien viel zu lange unterschätzt. Nicht einen Kolonialbesitz hat er dabei im Auge, der nur zur Bereicherung dient, der nur wirtschaftlich ausgenutzt wird, ohne daß der Staat an dessen kulturelle Hebung denkt. Sondern mit Treitschke betont er: „Eine Kolonisation aber, welche das einheitliche Volkstum erhält, ist für die Zukunft der Welt ein Faktor von ungeheurer Bedeutung geworden. Von ihr wird es abhängen, in welchem Maße jedes Volk an der Beherrschung der Welt durch die weiße Rasse teilnehmen wird; es ist sehr gut denkbar, daß einmal ein Land, das keine Kolonien hat, gar nicht mehr zu den europäischen Großmächten zählen wird, so mächtig es sonst sein mag.“

Schon heute, erklärt Bernhardt, mache sich der Mangel an Kolonien, die unsern Bedürfnissen entsprechen, bemerkbar. Nicht nur der wachsenden Arbeiterbevölkerung, so führt er im einzelnen aus, würden sie ein Unterkommen gewähren, das ihnen innerhalb der jetzigen Grenzen des Deutschen Reiches auch bei allen Erfordernissen der Landwirtschaft und einer systematischen „inneren Kolonisation“ nicht gewährt werden kann, sondern auch Rohstoffe und Lebensmittel würden sie liefern, Waren kaufen und dem ungeheuren Kapital an geistiger Arbeitskraft, das heute in Deutschland entweber brach liegt, oder in allen Ländern der Welt fremden Interessen dienlich ist, ein Feld der Betätigung eröffnen. Heute haben wir keine gesicherten Märkte, wie sie England besitzt und die großen ausländischen Wirtschaftsgebiete suchen sich im eigensten Interesse überall nach außen, besonders auch gegen Deutschland, abzuschließen. Von der Behauptung und Steigerung unserer Ausfuhr hängt dabei der Lebensunterhalt unserer Arbeitererschaft ganz unmittelbar ab und die Offenhaltung des Ueberseehandels ist für uns eine Lebensfrage, die uns zur Pflicht macht, eine starke Flotte zu schaffen.

Diesen drängenden Bedürfnissen Deutschlands stellt der Verfasser nun in weiteren Darlegungen die gegenwärtige politische Lage gegenüber. Er betrachtet die Loderung des Dreibundes durch Italiens unzuverlässige Haltung, obwohl England und Frankreich, zu denen es neigt, keine gefährlichen Mitbewerber im Mittelmeer und an der afrikanischen Nordküste sind. Aus diesem Grunde sollten wir ebenso Italiens Interessen im Mittelmeer fördern, wie Oesterreichs Stellung auf dem Balkan. In dem Zusammenschluß des französisch-russischen Zweibundes mit der Angleiderung Englands ist namentlich bei Frankreich und

England die deutschfeindliche Spitze klar zu erkennen, die vom Standpunkt der französischen Revancheidee ebenso verständlich ist, wie vom englischen Standpunkt aus, wo man bestrebt ist, mit allen Mitteln Deutschlands aufstrebende Macht, die England den Weltmarkt freitrag macht, niederzuhalten und zur Gewinnung auch des deutschen Marktes für die englische Industrie die deutsche Flotte schon im Entstehen zu vernichten.

Wohl wäre ein englischer Ausgleich mit Deutschland denkbar, aber nur dann, wenn England der Entwicklung des Deutschtums neben sich freie Bahn zugesteh, den Ausbau unserer kolonialen Macht, unserer Handels und unserer Industrie nicht politisch bekämpft — mit anderen Worten, auf seine ganze hergebrachte Machtpolitik verzichte. Und es scheint mehr wie fraglich, daß es das tun würde. Bei den deutsch-französischen Marokkoverhandlungen hat es denn auch unerküht seine Feindseligkeit gegen uns gezeigt und sein Streben, jede deutsche Machterwerbung zu verhindern. Diese Politik Englands wird, wenn dort statt der Liberalen die Unionisten wieder ans Ruder kommen, sich noch energischer gegen uns deutlich zeigen. Schon jetzt wird darauf aufmerksam gemacht, daß es, wenn diese Stunde kommt, wohl auch kaum die Vereinbarung einer Aufteilung des portugiesischen Kolonialbesitzes zwischen England und Deutschland einhalten wird. Nicht mehr um ein europäisches Staatensystem handelt es sich jetzt, sondern um ein Weltstaatenystem, in dem das Gleichgewicht auf wirklichen Machtfaktoren aufgebaut ist und in dem Deutschland um seine Stellung ringen muß, wie es einst um seine kontinentale Machtstellung kämpfte. So gibt es für Bernhardt nur ein Vorwärts, oder lediglich ein Zurück, sobald wir uns mit unserer augenblicklichen europäischen Weltstellung begnügen, während alle unsere Mitbewerber mit rücksichtsloser Energie selbst auf Kosten unserer Rechte nach Machterweiterung streben. Es wäre der Beginn des Prozesses unseres allmählichen Niedergangs. Möchten wir jetzt vielleicht mit unseren Friedensbestrebungen den Krieg noch aufhalten, so könnte uns doch ein Krieg unter für uns ungünstigen Bedingungen von überlegenen Feinden aufgezwungen werden, dessen unglücklicher Verlauf dann uns einen raschen Sturz erleben ließe.

Von der Luftschiffahrt.

ab. Konstanz, 7. Mai. Der hiesige Organisationsauschuß zum Zuverlässigkeitsflug am Obersee beschloß, für die Schaulüge drei Flieger zu verpflichten, darunter den Konstanzler Flieger Ernst Schlegel („Aviatik“-Mühlhausen i. E.), dessen energischem Eintreten es Konstanz zu danken hat, daß Konstanz als Endpunkt des Fluges in Betracht kam. Allerdings sieht es mit den Mitteln zu den Schaulüngen noch recht schlecht aus.

— Johannisthal, 7. Mai. Heute früh 6 Uhr 25 Minuten stürzte der Fliegerschüler Bachmeyer ab und war sofort tot.

—hd Rom, 7. Mai. (Tel.) Auf dem Flugplatze von Galarate vollführten gestern die Aviatiker Menegardo und Pighetti Übungsflüge. In einer Höhe von etwa 20 Meter stiegen beide Apparate infolge ungeschickter Manövrierung von Menegardo zusammen und überschlugen sich. Merkwürdigerweise wurden beide Flieger nur leicht verletzt, die Apparate dagegen vollständig zertrümmert.

— P. C. Brüssel, 7. Mai. (Privattele.) Der Aviatiker Olbrecht, der, wie gemeldet, auf dem Flugfelde von St. Jobin't Goor bei einem Probefliegen am 5. Mai abgestürzt war, ist gestern abend seinen schweren Verletzungen erlegen.

—hd London, 7. Mai. (Tel.) Die Flieger Sampson, der auch an den Königs-Flottenmanövern in Solent teilnehmen sollte, ist gestern aus geringer Höhe abgestürzt. Er hat schwere Verletzungen davongetragen, so daß er an den Flottenübungen nicht wird teilnehmen können. Das Flugzeug ist völlig zertrümmert.

Aus dem gewerblichen Leben.

— Duisburg, 7. Mai. (Tel.) Der Bedarf der Redereien an Rheinshiffen ist durch den Zuzug Arbeitswilliger mehr als gedeckt, jedoch der Schiffsbetrieb vollständig wieder aufgenommen ist. Die Ausständigen bestehen auf ihren Forderungen.

— Lissabon, 7. Mai. (Tel.) Gestern abend hat hier ein neuer Zusammenstoß zwischen ausländischen Weibern und der Polizei stattgefunden, wobei es einige Verwundete gab. Die Fabrik arbeitet unter dem Schutze der Polizei. In Moita, nahe bei Lissabon, widerlegten sich die Gäste einer Schenke einer Schwadron Kavallerie, worauf letztere scharf vorging. Ein Person wurde getötet, mehrere wurden verletzt, bezw. verhaftet. Der Vorsteher des Bezirkes wurde bei dem Versuch, sich ins Mittel zu legen, verletzt.

— Manchester, 7. Mai. Die Anklage-Jury beschloß, daß gegen Tom Man das Hauptverfahren wegen Aufreizung der Truppen zur Meuterei eröffnet werden solle. Tom Man hatte während des Bergarbeiterstreikes die Soldaten im „Syndicalist“ aufgefordert, im Falle eines Ausstandes oder industrieller Unruhen dem Kommando zu schießen, nicht zu gehorchen.

Wetterbericht des Zentralbur. f. Meteorologie u. Hydrographie vom 7. Mai 1912.

Die nordwestliche Depression besteht fort, doch ist der gegen das Festland zu gerichtete Ausläufer, der in den Abendstunden und in der Nacht Gewitterregen verursacht hat, nordostwärts abgezogen und hoher Druck erstreckt sich nunmehr in Zungenform von Südwesten her in das Festland herein. Das Wetter war am Morgen in Deutschland noch meist trüb, doch nur stellenweise regnerisch. Voraussichtlich wird sich, wenn auch nur für kurze Zeit, der hohe Druck weiter binnenwärts ausbreiten; es ist deshalb vielfach heiteres, meist trockenes und warmes Wetter zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with 7 columns: Date, Barometer, Thermometer, Absolute humidity, Relative humidity, Wind, Sky. Rows for 6. Nachts, 7. Morgs., 7. Mitt.

Höchste Temperatur am 6. Mai 19,5 Grad; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 12,7 Grad. Niederschlagsmenge, gemessen am 7. Mai, früh 7,26 Uhr 3,2 mm.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 7. Mai früh.

Lugano wolkenlos 11 Grad, Biarritz halb bedeckt 16 Grad, Perpignan wolkenlos 19 Grad, Triest wolkenlos 15 Grad, Florenz bedeckt 13 Grad, Rom wolkenlos 14 Grad, Cagliari wolkenlos 12 Grad, Brindisi wolkenlos 15 Grad.

Badischer Landtag.

Zweite Kammer. 61. Sitzung.

A Karlsruhe, 7. Mai. Präsident Kohlhörst eröffnete 1/4 10 Uhr die Sitzung.

Am Regierungstisch: Finanzminister Dr. Rheinboldt, Geh. Rat Direktor Troeger und Regierungskommissäre.

Tagesordnung: Fortsetzung der Beratung des Budgets des Finanzministeriums. Ausgabe Titel IV, Einnahme Titel I, Forst- und Domänenverwaltung.

Geheimrat Abg. Odenwald (F. B.) zeigte die neuen Eingaben, mehrere Petitionen, an.

Der Präsident machte kurze geschäftliche Mitteilungen, worauf in die Tagesordnung eingetreten wurde.

Minister Dr. Rheinboldt: Nachdem der größte Teil der Redner gestern bereits gesprochen hat, möchte ich zu einigen der erörterten Fragen Stellung nehmen. Dem Berichterstatter bin ich dankbar für seine Anerkennung, die er der Forst- und Domänenverwaltung dafür gezollt hat, daß sie die Wünsche des Hauses berücksichtigt. Ich werde es mir angelegen sein lassen, den Intentionen des Hauses zu entsprechen, so weit dies vertretbar ist. Mit der Auffassung des Berichterstatters über die Regiejagden bin ich einverstanden. Er wird seine Ansicht wohl auch nicht ändern, wenn ich ihm mitteile, daß die Regiejagden auf 1. Februar weiter vermindert werden. Sollte es sich weiter ergeben, daß in einzelnen Fällen auf die Regiejagden verzichtet werden kann, so wird das geschehen. Gerne habe ich aus den Ausführungen verschiedener Redner entnommen, daß die

Stellung der Regierung in der Heidelberger Schloßfrage

die Zustimmung findet. Ich bin mir meiner Verantwortung in dieser Frage wohl bewußt, der Nachwelt das Baudenkmal des Otto-Heinrich-Baues zu erhalten. Die öffentlichen Erörterungen über die Schloßfrage, die Verhandlungen im Landtage, die Neuzugungen Gelehrter haben zu einer Klärung in dieser Angelegenheit geführt. Der Gedanke auf eine Wiederherstellung des Otto-Heinrich-Baues ist mehr und mehr in den Hintergrund getreten. Er wird wohl kaum mehr ernstlich in Betracht kommen. Daß die Ruine als eines der schönsten Baudenkmäler mittelalterlicher Baukunst erhalten und so, wie sie ist, der Nachwelt überliefert werden soll, ist die Auffassung, die jetzt im Vordergrund steht. Ich befinde mich ebenfalls auf diesem Standpunkte. Es muß alles getan werden, die Ruinen zu erhalten, ohne daß ihr Verfall herbeiführt und ihre Wirkung beeinträchtigt wird. Es bedarf aber geeigneter Mittel, um die Standhaftigkeit der Ruine zu erhalten. Ueber die Dauer der Standhaftigkeit gehen die Meinungen auseinander. Eine Auffassung geht dahin, daß das Mauerwerk des Otto-Heinrich-Baues noch fest sei. Die Tatsache, daß das Erdbeben ohne Wirkung für den Otto-Heinrich-Bau war, scheint für diese Ansicht zu sprechen. Eine andere Meinung geht dahin, daß der Zustand des Mauerwerks ein solcher sei, der ein rasches Eingreifen bedinge. In dieser wichtigen Angelegenheit hat die Regierung zwei Aufgaben. Die eine Aufgabe besteht darin, durch sorgfältige Untersuchung die Bewegung des Mauerwerks genau festzustellen. Die zweite Aufgabe ist die, alle Mittel zur Erhaltung dieses Baudenkmals anzuwenden. Wir sehen zur Erreichung dieses Zieles einen Weg auch darin, daß der Vorstoß der Firma Diederhoff u. Widmann, die Mauern auf ihrer Innenseite mit einer Betondecke zu überziehen und sie mit Betonverbindungen zu füllen. Nun wird hiergegen eingewendet, daß man noch keine genügenden Erfahrungen bezüglich der Bindung des Betons mit dem Material, aus dem das Mauerwerk des Otto-Heinrich-Baues besteht, vorhanden seien. Da dies nicht der Fall ist, müssen wir uns die Erfahrungen aber selbst schaffen. Es soll an einer nicht wichtigen Stelle des Ludwigs-Baues ein Versuch nach dem Vorschlage der genannten Firma gemacht werden. Fällt er gut aus, dann können wir ohne Bedenken das Mittel für den Otto-Heinrich-Bau anwenden. Es erscheint geboten, daß der Versuch so bald als möglich gemacht wird, damit wir wissen, ob dieses Mittel zweckmäßig ist, und damit es uns zur Verfügung steht, wenn wir seiner bedürfen. Es wurde unter Hinweis auf Anregungen von Forstmännern zur Ausnützung unserer Wälder das Verlangen auf eine Kürzung der Umtriebszeit und auf eine

frühere Durchforstung der Wäldungen

vertreten. Als Finanzminister möchte ich diesen Gedanken in die Tat umsetzen, da seine Ausführung mehr Geld in die Staatskasse bringen würde. Ich habe die Pflicht, die Erwerbsquelle, die in unseren Wäldern liegt, unseren Nachkommen unvermindert zu überlassen. Wir werden von den Vorschlägen der neuen Richtung über die Ausnützung der Wälder, das übernehmen können, was uns vertretbar erscheint.

Der Vorwurf einer zu hohen Umtriebszeit

hat das Ministerium veranlaßt, genaue Erhebungen anstellen zu lassen. Wir haben eine 120 jährige Umtriebszeit. Nach den von uns gemachten Feststellungen ist dieselbe für den Schwarzwald die richtige. Dagegen hat sich bezüglich der Wäldungen in anderen Landesgebieten gezeigt, daß die Umtriebszeit eine zu hohe ist und um 10 bis 20 Jahre herabgesetzt werden kann. Es wird in Bälde eine

neue Forstdienstweisung

erlassen werden. In ihr sind die neuesten Ergebnisse der Forstwissenschaft und der Gedanken der hiesigen Vereinigung des im Walde angelegten Kapitals in Berücksichtigung gezogen. Die Ausnützung ist, wie aus dem Vorschlage hervorgeht, gesteigert worden. Ob eine weitere Erhöhung des Abgabesatzes möglich ist, muß die Zeit lehren. Wir wollen in dieser Beziehung wirtschaftlich, aber auch solid arbeiten. Der Berichterstatter hat

die Erziehung eines Forstausgleichsfonds

vorgeschlagen. Ich bin der Auffassung, daß ein Bedürfnis zur Bildung eines solchen Fonds nicht anerkannt werden kann. Der Fond hätte zwei Aufgaben, einen Ausgleich bei Zeiten schwankender Erträge zu schaffen oder dem Fiskus Mittel zuzuführen. Beides ist aber überflüssig. Ein solcher Fond würde uns in Verlegenheit bringen und allzusehr binden. Den Ausgleich besorgt am besten der Domänengrundstock. Abg. Wittmann hat seiner Freude über den

Ausbau der Kirche in St. Blasien

ausgesprochen. Ich teile seine Freude von Herzen. Die alte Klosterkirche in St. Blasien ist eines unserer schönsten Bauwerke, das jetzt wieder ein würdiges Gewand erhalten hat. Für das Gedeihen des Wertes verdienen der kunstfertige Pfarrer in St. Blasien, der Opferfinn der dortigen Einwohnerschaft und die Tätigkeit des ausführenden Rüstlers Anerkennung. Bezüglich

der Holzabfuhrwege

ist zu bemerken, daß für dieselben 100 000 Mark mehr eingestellt sind. Damit glauben wir den Bedürfnissen zu genügen. Ich freue mich, daß der Brauerei Rothaus Anerkennung gezollt wurde. Die Pflege dieses Staatsbetriebs werden wir uns angelegen sein lassen. An Entgegenkommen des Pfarramtes gegenüber soll es nicht fehlen, soweit das vertretbar ist. Die beste Regelung hinsichtlich der bestehenden Verpflichtungen des Domänenrats gegenüber der Kirche wäre die Ablösung. Der Abg. Wittmann hat sich darüber beschwert, daß das Pfarrhaus in Bonndorf kein elektrisches Licht erhalte. Ueberall kann das elektrische Licht nicht eingeführt werden, da es zu teuer ist. Ich lenne sogar Ministerwohnungen, in welchen das elektrische Licht mangelt. (Heiterkeit.) Bei der Abgabe von Laubhölzern wurde das weitgehendste Entgegenkommen gezeigt. Es ist von den

Anstellungsverhältnissen der Forstbeamten

gesprochen worden. Es muß zugegeben werden, daß diese Verhältnisse ungünstig sind. Wir waren deshalb gezwungen, den numerus clausus einzuführen. Es wird sich fragen, ob angesichts dieser Lage

die Existenz unserer Forstschule wird erhalten werden können. In der Debatte wurde sodann gefragt, welcher Schaden durch die Hitze des letzten Sommers in den Wäldungen angerichtet worden sei. Es wurden Erhebungen angestellt hinsichtlich der Domänenwäldungen, der Wäldungen der Zivilisten, der Gemeindegewaldungen und der Körperschaftswäldungen. Es wurde der Schaden für verlorene Kulturen auf 622 566 M., der Schaden für neue Kulturen auf 676 820 M. geschätzt. Es ergibt sich daraus ein Gesamtschaden von 1 399 389 M.

Die Ablösung der Kompetenzen entspricht, wie schon ausgeführt, auch unseren Wünschen. Sie liegt im Interesse der Kirchenverwaltung wie der Domänenverwaltung. Es wurden Beschwerden über das Verhalten einzelner Oberförster den Gemeinden gegenüber vorgebracht. Ich kenne die Fälle nicht. Ich bitte, sie mir mitzuteilen, damit Abhilfe geschaffen werden kann. Die Oberförster sollen auch die Interessen der Gemeinden beachten. Der Abg. Müller hat davon gesprochen, daß vonseiten der Forstämter eine Vorfotterierung von Arbeitern stattfinden. Davon ist mir nichts bekannt. Wenn die Angabe aber zutreffend wäre, müßte das meine Mißbilligung finden.

Abg. Dietzele (Zentr.): Es ist erfreulich, daß die Rentabilität unserer Wäldungen in den letzten Jahren gewachsen ist. Die Ausnützung der Wäldungen ist von sachverständiger Seite einer Kritik unterzogen worden. Eine solche Kritik ist von Nutzen, wenn sie sachlich ist. Aus ihr kann auch die Regierung ihre Ausnützung ziehen. Der Redner kam auf einige in der Debatte schon erörterte Fragen zu sprechen und wendete sich dann zu der Frage der Verpflichtungen, die der Staat der Kirche gegenüber durch die Säkularisation zu erfüllen hat. In dieser Beziehung zeigt die Domänenverwaltung oft wenig Entgegenkommen im Hinblick auf die Lasten und Ausgaben, welche ihr durch die Übernahme der kirchlichen Güter erwachsen sind.

Geh. Rat Direktor Troeger: Es wurde der Vorwurf erhoben, daß das Domänenamt bei Erfüllung der Baupflicht zu kirchlichen Bauten und Erhaltung dieser Bauten zu wenig Entgegenkommen zeige. Dieser Vorwurf ist unbegründet. Es kommen in dieser Beziehung die bestehenden Rechtsverhältnisse in Betracht. Es hat seinerzeit das Finanzministerium die Ansicht vertreten, daß lediglich der Rechtsstandpunkt anzuwenden sei. In diesem Sinne wurde auch das Domänenamt angewiesen. Es handelt sich bei den Verpflichtungen, die hier in Betracht kommen, um solche privatrechtlicher Natur. Dabei ist zu prüfen, ob die Rechte bei der Säkularisation schon bestanden haben. Die Baupflicht ist durch das seinerzeit erlassene Baudedikt geregelt worden. Das Domänenamt kann nicht für alles mögliche in Anspruch genommen werden. Hiergegen muß Front gemacht werden. Mit Rücksicht auf die Konsequenzen können wir die Privatrechte nicht erweitern lassen. Wenn wir uns auf diesen Standpunkt stellen müssen, so tun wir dies in vielen Fällen nicht gerne. Um in dieser Beziehung wünschenswerte Zustände zu schaffen, gibt es nur ein Mittel, die Ablösung. Wir haben ein großes Interesse, daß zur Vereinfachung der Gesetze die Ablösung erfolgt. Was übrigens die Domänenverwaltung auf Grund der bestehenden Verpflichtungen leistet, ergibt sich aus einer Zusammenstellung für die Zeit vom Jahre 1901 bis zum Jahre 1910. Der jährliche Durchschnitt betrug 944 427 Mark. Angesichts einer solchen Summe kann man der Domänenverwaltung den Vorwurf nicht machen, daß sie ein zu geringes Entgegenkommen zeige. Der Redner ging sodann auf verschiedene Einzelwünsche ein und bemerkte dabei, daß so viele Wünsche und Anregungen gegeben worden sind, daß es unmöglich ist, sich zu allen zu äußern. Die Wünsche und Anregungen sollen aber gewissenhaft und wohlwollend geprüft werden.

Ministerialrat Antoni äußerte sich zu den von dem Abg. Ziegelmeyer gestern vorgebrachten Beschwerden über das Forstverwaltungshaus in Kirchbach und hob dabei hervor, daß die Forstverwaltung bestrebt gewesen sei, dem Wunsche der Kammer entsprechend, ein billiges Forstverwaltungshaus herzustellen. Abg. König (natl.): Ich möchte mich nur ganz kurz zu einem Wunsche des Vereins badischer Jäger äußern. Dieselben verlangen, daß Jagdpässe nur an solche Jäger abgegeben werden, welche sich in der Jagdpflicht befinden. Dieses Verlangen ist berechtigt schon im Interesse der Nebenmenschen, denn es kommt vor, daß die Jäger nicht nur Wild, sondern auch Menschen treffen. Die Jagdpflichtversicherung kostet jährlich 750 Mark. Der Jäger, der nicht in der Lage ist, diesen Betrag aufzubringen, soll sein Gewehr aufgeben. (Sehr richtig.) Was die Regiejagden betrifft, möchte ich nur kurz bemerken, daß dieselben künftighin eingeschränkt werden sollen. Soweit aber, diese Jagden ganz aufzuheben, kann ich nicht gehen.

Abg. Blümmel (Ztr.) hielt es aus volkswirtschaftlichen Gründen für dringend geboten, daß die Güterveräußerung auf dem Schwarzwald entgeltlos wird. Güter, welche die Besitzer aufgeben, sollten von den Gemeinden erworben werden können, wenn nötig mit Hilfe des Staates. Abg. Benedek (Forstf. Volksp.): Es war meine Absicht, die Frage der Zusammenlegung der Forst- und Domänenämter zu behandeln. Nachdem wir aber gehört haben, daß diese Frage in der Denkschrift der Regierung über die Vereinigung der Staatsverwaltung erörtert wird, kann ich davon absehen. Zu bedauern ist es, daß sich der Geh. Oberforstrat zur Vertretung seines Ressorts nicht am Regierungstisch befindet. Es ist von den

kirchlichen Bauakten der Domänenverwaltung gesprochen worden. Wir teilen vollständig die von dem Domänenminister vertretene Auffassung. Eine Pflichterfüllung besteht für die Domänenverwaltung nur dann, wenn ein unbestreitbarer Rechtstitel vorliegt. Bezüglich der Aufteilung der Güter teile ich die Auffassung des Vordrängers. Es sind aber nicht immer die Güterbesitzer an dieser Sache schuld. Sie sind häufig die Borgegebenen, um die Güter für Stiftungen oder Ständeherrn zu erwerben. Auf diese Weise kommen die Güter in den Besitz der toten Hand. Die Regierung muß diesen Versuch entgegenwirken. Der Redner kam sodann in näheren Darlegungen auf die Regiejagden zu sprechen, wobei er aufgrund ihm zur Verfügung stehenden Materials darauf hinwies, daß bei der Verpachtung der heute im Regiebetrieb befindlichen Jagden zum Nutzen der Staatskasse größere Erträge erzielt werden könnten. Um eine Verbesserung der Einnahmen aus den Regiejagden zu erzielen, hat man eine Maßregel getroffen, die nicht gebilligt werden kann. Man hat verschiedene Zuwendungen, die bisher die Waldhüter erhielten, gekürzt und diese Leute dadurch um 5450 Mark jährlich geschädigt. Ein solches Vorgehen halte ich für unbillig, zumal in der gegenwärtigen Zeit der Teuerung. Die Kammer hat auf dem letzten Landtag einen Antrag auf Aufhebung der Regiejagden angenommen. Die Regierung hat nicht darauf geantwortet. Es widerspricht das auch der konstitutionellen Seite dieser Angelegenheit. Der Redner wendete sich sodann einzelnen Spezialfragen zu, die sich auf den Naturschutz, den Tierchutz und den Vogelschutz bezogen und kam sodann nochmals auf die Jagd zu sprechen, wobei er darauf hinwies, daß seiner Zeit bei einer größeren Jagd in den Fürstbergischen Waldgebieten der Bezirk Singen und Engen von dem Fürstbergischen Jagdamt ein Insekt erlassen wurde, welches die Bewohner der Ortshäuser jener Gegend warnte in der Zeit vom 1. August bis 10. August wegen der Gefahr der weittragenden Geschosse die Wälder aufzusuchen. Die Jagden haben doch nicht die Bedeutung, daß hinter denselben die Interessen der Bevölkerung zurücktreten müssen. Bei derartigen Jagden wird oft das Wild auf bestimmte Stellen zusammengetrieben, aus denen es kein Entkommen mehr hat und dann von den Jägern zusammengeschossen. Es ist das nicht das Bild des Jägersmannes, das in Webers schöner Oper „Reisepfand“ verherrlicht ist.

Abg. Reinhardt (Zentr.): Abg. Banjbach (konf.), Abg. Kästel (Zentr.) und Abg. Red (natl.) vertreten eine Reihe von Spezialwünschen. Der letztere Redner kam dabei auf die Verpachtung der Fischerei im Bollstheim

und die Einziehung von Fischen in den Bollstheim zu sprechen. Er bezeichnete es als notwendig, daß eine bessere Verbindung des Bollstheims mit seinen Nebengewässern im Interesse der Fischzucht geschaffen werde. Des weitern führte der Redner Beschwerde über das Vorgehen des Forstamtes Graben gegenüber verschiedenen Gemeinden. Dieses Forstamt wendet eine alte Verordnung aus dem Jahre 1868 in ähnlicher Weise an, eine Verordnung, die für unsere heutigen Verhältnisse nicht mehr paßt. Die Gemeinden werden durch das Forstamt in einer Weise behandelt, daß dagegen mit aller Entschiedenheit Widerspruch erhoben werden muß. Die Regierung sollte dafür sorgen, daß Anlaß zu derartigen Klagen nicht gegen wird.

Abg. Kopp (Zentr.): Die Auffassung des Domänendirektors über die Bedeutung der Säkularisations der Kirchenverpflichtung ist nicht ganz der rechtlichen Auffassung. Dafür bestehen eine Reihe gerichtlicher Entscheidungen, daß die geltenden Bestimmungen in einem unserer Zeit entsprechenden Geiste anzunehmen sind. In diesem Sinne hat auch in einer Klage gegen die Fürstbergische Standesherrschaft das Oberlandesgericht entschieden. Gewiß sollen die Rechte des Staates gewahrt werden, das soll aber nicht kleinteilig und febrilfertig, sondern mit einer gewissen Roblesse geschehen. Es muß dabei nach dem Bedürfnis, nach Anstand und nach Standesgemäßheit gehandelt werden. Man kann einem Geistlichen in einer Gemeinde, welche elektrisches Licht besitzt, die elektrische Beleuchtung nicht vorenthalten mit der Begründung, daß im Jahre 1808 es noch kein elektrisches Licht gegeben hat. (Heiterkeit.) Die Regierung möchte ich bitten, in solchen Dingen etwas moderner zu sein. Der Herr Minister hat bemerkt, daß bezüglich des Zugangs zum Forstfach der numerus clausus eingeführt worden sei. Wenn diese Maßnahme gegenüber denjenigen, welche das Examen schon gemacht haben, getroffen wurde, so wäre das eine Brutalität. (Präsident: Ich möchte bitten, einen solchen Ausdruck nicht zu gebrauchen.) Dann sagen wir, eine große Härte. Anders würde sich die Sache allerdings verhalten, wenn eine Mitteilung über diese Maßnahme den Studierenden, welche sich dem Forstfach widmen wollen, gemacht wird.

Nach einer persönlichen Bemerkung des Abg. Wittmann (Zentr.) wurde die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung: Mittwoch 9 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der Beratung; Petitionen.

Telegraphische Kursberichte

vom 7. Mai.

Table with multiple columns listing financial data for various locations including Frankfurt a. M., Berlin, and London, with sub-sections for 'Frankfurt a. M.', 'Berlin', and 'London'.

Table with multiple columns listing financial data for various locations including Berlin, London, and other international markets, with sub-sections for 'Berlin', 'London', and 'Paris'.

Advertisement for Opel Motorwagen-Fahrräder, featuring the Opel logo and contact information for Peter Eberhardt, Karlsruhe, Amalienstr.

Geschäftliche Mitteilungen. Hautjucken. Bei der mitunter herrschenden großen Sommerhitze haben manche Menschen sehr unter dem Jucken der Haut, dem sogenannten Sommersjucken zu leiden.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 7. Mai.

Der Gewerbeverein Karlsruhe e. V. beschäftigte sich in seinen beiden letzten Monatsversammlungen mit dem Thema: „Mißstände bei Veranstaltung von Schüler- und Lehrlingsarbeitenausstellungen“.

Der „Salamander“, Erster Karlsruher Aulerklub, e. V., konnte am 1. April d. J. auf sein 33jähriges Bestehen zurückblicken. Wie alljährlich, so hatte die Klubleitung auch dieses Jahr ihre Mitglieder nach dem so schön gelegenen und mit allen Einrichtungen der modernen Technik für den Aulerbetrieb eingerichteten Klubhause am Rheinhafen eingeladen, um in würdiger Weise dieses Fest zu begehen.

Mit einem Wort nämlich mit dem Namen „Grand“ gibt die erfahrene Hausfrau ihrem Kaufmann zu verstehen, daß sie nur den bewährten Kaffeezusatz haben will.

Extra billiges Angebot

Vom 7. bis 11. Mai

- Jacken-Kleider in blau, schwarz Kammgarn-Cheviot und englischen Stoffarten 20.- 25.- 35.- 45.- 55.-
Kostüm-Röcken in blau, schwarz Kammgarn-Cheviot, in Alpaca und englischen Stoffarten 4.50 6.- 10.- 14.- 20.- 25.-
Blusen in Seide, Voile, Mousseline und Batist 3.50 5.- 6.50 10.- 15.-

Marg. Peter vormals Dung

Spezialhaus für Damen- u. Kinder-Konfektion Kaiserstraße 86. Telephon 2723.



Sibbonsapparat, gebraucht, zu suchen. Offerten mit Größen- und Preisangaben unter Nr. 216390 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Pension-Verkauf. In einem vielbesuchten Luftkurort des herrlichen Karlsruher Ufers ist eine nachweisbar gute Pension verhältnismäßig billig zu verkaufen.

Gelegenheitsverkauf: dunkelrotes Buffet. Preis 185 Mk. Ausgestellt Kirchstraße 18. Anfragen Hof. Berkaute.

Serrenfahrrad, Vorpedalfahrrad, ist für 45 Mark zu verkaufen. 216381 Schützenstr. 51, 2. St.

Serren- und Damenrad, erstkl. Marken, sehr preisw. zu verkaufen. Schillerstr. 31, 2. St. 216382

Großer Marktstand m. Bläse billig zu verkaufen. 7863 Kronenstraße 32.

6 schöne Bienenvölker mit jungen Königinnen, in neuer Bienenform aufgestellt, mit schönem Dach. Die Völker, ganz komplett, sind preiswert abzugeben; ebenfalls eine Spezialeinrichtung.

Basler, 2-kammig (Junfer und Basler, Buch), mit einem. 7869 preiswert zu verkaufen. 7869 Westendstraße 52, 2. Stod.

Tafelstühle (12 Pers.), 2 Speisestühle mit Drahtgitter, Sackfl., Stühle, Waschkommode m. Warmwasserplatte, preiswert zu verkaufen. 7870 Westendstr. 52, 2. St.

Kinderwagen billig zu verkaufen. 216378 Winterstr. 35, Seitenbau, 1. St. I

Ein Gartenstühl u. Gartenstuhl billig zu verkaufen. 7862 2.1 Kronenstraße 32.

Starker Pachtisch billig zu verkaufen. 7861 Kronenstraße 32. Beinahe neuer Heißkorb ist wegen Platzmangel billig zu verkaufen 216371 Bachstr. 57, 2. St. rechts

Arbeitsvergebung.

Für die Erweiterungsarbeiten im Stadt. Schlacht- u. Viehhof sollen die Grab- u. Maurerarbeiten, Steinhauerarbeiten (Sandstein- u. Granitlieferung), Schmelzarbeiten, sowie die Eisenlieferung im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Schwetzingen :: Spargel-Saison!

Reichhaltig. Lager in Gold- u. Silberwaren. Trauringe in allen Preislagen. Fr. Widmann 225 KAISERSTR. 225

Miet-Verträge sind zu haben in der Expedition der „Badischen Presse“.

Lüchtiger Kaufmann, 10 Jahre in Berlin in leitender Stellung tätig, sucht auf Oktober erfüllungsfähige Vertretungen für Berlin

Pferdeverkauf.

Samstag, den 11. Mai, 10 1/2 Uhr vorm. wird in Mühlhausen i. G. in der Jägerkaserne (Sauschmeierstraße) 1 zum Kavallerie-Dienst nicht geeignete, alte Remonte (Stute), Alter 6 Jahre und 1 zur Auszangierung gelangendes Sinterpferd, 9 Jahre alt, gegen sofortige Bezahlung verkauft.

Chauffeur-Schule MAINZ Aeltestes Institut! Prosp. Stellenvermittlung frei!

Bergstiefel

mit Nagel nach jedem Wunsch zum billigsten Preis 12.50. Damen, Schmalen u. Knöchel, Vorlabl., prima nur 9.50, Sohlen u. Pied 3.-, genäht 3.20, bestes Leder, sanftere Arbeit bei 7436.43

Schuh-Bruder, Malienstraße 27, hinter der Hauptpost.

Berlin-Sandlätze verloren. Jnh. Bortemonaie m. groß. Jnh. von Nowadsanlage bis z. Kuppurr. Liebergang. Abzugeben gegen gute Belohnung. 216357 Geora. Friedriehstr. 18, 2. St.

Eine hölzerne Kinderbettstelle weiß, mit Matrabe, zu verkaufen. 2505a Gartenstraße 56, 2. St.

Jhr vorjähriger Strohhut oder Panama bedarf sicher der Reinigung. Nur ungern entbehrt man seinen Strohhut, um ihn reinigen zu lassen, was ca. 4 Wochen dauert. Mit dem millionenfach bewährten „Strobin“ kann man jeden, auch den teuersten Panama (auch Damen- oder Kinder-)hut in wenigen Minuten spielend leicht selbst reinigen und was von besonderem Wert ist, ohne den geringsten Schaden für das Geflecht und die Form. Dar-Hut wird durch „Strobin“ vollständig sauber, erscheint wie neu und läßt sich leicht formen.

2. Internationaler Hausbesitzer-Kongress.

(Unberecht. Nachdr. verb.) S. u. H. Berlin, 7. Mai. In Anwesenheit von zahlreichen Vertretern verschiedener Reichs- und Staatsbehörden begann gestern der 2. Internationale Hausbesitzer-Kongress im Kaiserpalast des Landwehrparks seine Verhandlungen.

„Heimstättenrecht“

gewidmet. Der Generalberichterstatter Dr. Walter Müller (Leipzig) schilderte zunächst das amerikanische Heimstättenwesen und die amerikanische Heimstätten-Gesetzgebung, die aber auf deutsche Verhältnisse nicht übertragbar sei. Er legte dann der Versammlung Vorschläge vor, in denen ausgesprochen wird, daß der moderne Staat wegen der wirtschaftlichen und hygienischen Vorteile der Heimstätten sich mit der Lösung dieses Problems befassen müsse.

Am Nachmittag fand eine Besichtigung von städtischen Werken statt und abends waren die Kongressmitglieder von der Stadt Berlin zu einem Begrüßungsabend mit Festmahl im Rathaus eingeladen.

Während sich der Internationale Hausbesitzerkongress mit der wirtschaftlichen und rechtlichen Seite des Wohnungsproblems beschäftigt, weil die in den Ausstellungshallen des Zoologischen Gartens untergebrachte Ausstellung

„Haus und Wohnungsbau“

die technische Seite des Wohnungsproblems beleuchtet und zu lösen versucht. Ein Gang durch die Ausstellung zeigt, daß es sich nicht etwa darum handelt, zu zeigen, welche verschiedene Arten von Heimstätten es gibt, sondern nur darum, wie ein modernes Wohnungsbauhaus und insbesondere ein Haus, wie es die Stadt fordert, hygienisch errichtet, erhalten und verbessert werden kann.

In der Abteilung „Literatur“ ist der Karlsruher Grund- und Hausbesitzer-Verein mit einer Ausstellung der von ihm herausgegebenen Zeitung, mit seinen Plakaten, Berichten, Geschäfts- und Quittungsbuch vertreten.

Am den Vertreter der Aussteller anzusprechen, sind von verschiedenen Städten Ehrenpreise gestiftet worden, so von Altenburg, Berlin, Charlottenburg, Dresden, Elberfeld, Richtenberg, Magdeburg, Neudamm, Potsdam und Stuttgart.

So ist zu erwarten, daß die Hausbesitzerwochen auf allen Gebieten manche Anregung gibt, Anregung nicht nur zu einer besseren Wohnungspolitik, sondern auch zu einem rationaleren Hausbau; denn was nützte der schönste Bauungsplan, wenn nicht zugleich mit der Bodenpolitik auch unser Hausbau immer weiter vorwärts schreitet.

Karlsruher Strafkammer.

Δ Karlsruhe, 6. Mai. Sitzung der Strafkammer II. Vorsitzender: Landgerichtsrat Baumgartner. Vertreter der Groß- und Staatsanwaltschaft: Gerichtsassessor Wammersberger.

Der Kaufmann Adolf Helmstätter aus Pforzheim war früher bei der Firma Ph. Kistner in Pforzheim als Buchhalter und Kassier in Stellung. Im Laufe des Monats Februar entnahm er aus der Geschäftskasse der genannten Firma den Geldbetrag von 1167 M. und eignete sich außerdem einen dem Gehalte gehörenden Brillantring im Werte von 80 M. an.

In geheimer Sitzung kam die Anklage gegen die 39 Jahre alte Poliseuse Anna Möhner geb. Jost aus Pforzheim und gegen die 37 Jahre alte Dorothea Scheuing aus Deschelbronn wegen versuchter Abreibung zur Verhandlung. Der Fall endete mit der Verurteilung der Möhner zu 3 Monaten Gefängnis und der Scheuing zu 5 Monaten Gefängnis abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft.

Der Goldschmiedslehrling August Kühner aus Niefern war von dem Goldarbeiter Kälber in Niefern beauftragt worden, für diesen bei der Ortstrantentasse Pforzheim unter Vorlage des Krankenscheines Krankengeld in Höhe von 15 M. für die Zeit vom 17. bis 24. Februar zu erheben. Kühner holte das Geld auch bei der Krankentasse, lieferte es aber nicht an Kälber ab, sondern behielt es für sich.

Die Verurteilung des von dem Schöffengericht Pforzheim am 15. März wegen Sachbeschädigung zu 3 M. Geldstrafe verurteilten Unternehmers Heinrich Jakob Schönfiegel aus Heilbronn wurde als unbegründet zurückgewiesen.

Am 28. Januar wurde an einem Souterrainraum des Hauses Bahnhofstraße Nr. 21 in Pforzheim eine Fenster Scheibe eingeschlagen und aus diesem Raum Eintrittskarten für das Kinematographentheater „Eldorado“ im Werte von 120 M. entwendet. Dieser Diebstahl war von vier jungen Burken, dem Blechlerlehrling Paul Otto Strinz, dem Zahntechnikerlehrling Richard Konstantin Gringers, dem Goldschmiedslehrling Gustav Arthur Eshardt und dem Mechanikerlehrling Karl Friedrich Morlock, alle aus Pforzheim, begangen worden.

Die Anklage gegen den Presser Leo Maubere aus Spejart, wohnhaft in Pforzheim, wegen Körperverletzung wurde verurteilt.

Wegen Körperverletzung und Schadens eines Hundes auf einen Menschen bestrafte das Schöffengericht Pforzheim in seiner Sitzung vom 8. März den Metzger Jakob Frey aus Unterberg mit 6 Wochen Gefängnis und 1 Woche Haft und den Metzger Jakob Schwarz aus Althengstett mit 2 Wochen Gefängnis. Die von den Angeklagten gegen diese Entscheidung eingelegte Berufung wurde verworfen.

Der dreifache Raubmörder Trentler vor den Geschworenen.

(Der Raubmord an der Familie Schulze in der Alten Jakobstraße.) (Unberecht. Nachdr. verb.) S. u. H. Berlin, 6. Mai.

Unter großem Andrang des Publikums begann heute vor dem Schöffengericht des Landgerichts I der Mordprozess gegen den 29 Jahre alten Schlosser Oswald Trentler aus Gr. Schönau in Sachen, der seinerzeit den schrecklichen dreifachen Raubmord in der Alten Jakobstraße in Berlin an drei Mitgliedern der Juweliersfamilie Schulze beging. Die Tat des Angeklagten, dem der Juwelier Schulze, dessen Frau und Tochter zum Opfer fielen, erregte seinerzeit weit über die Reichshauptstadt hinaus allgemeines Aufsehen, zumal der Täter wochenlang sich den Nachforschungen der Behörde entziehen konnte.

Den Vorsitz in der heutigen Verhandlung führt Landgerichtsdirektor Geyer; die Anklagebehörde vertritt Staatsanwalt Belsering, während der Angeklagte durch Rechtsanwalt Dr. Cohn verteidigt wird.

Die Erlaubnis erteilt wird, aus der Anklagebank herauszutreten und auf einem Stuhl in der Nähe der Geschworenen Platz zu nehmen. Aber auch hier bleiben noch viele seiner Bemerkungen unverständlich. An Hand der Akten stellt der Vorsitzende fest, daß der Angeklagte mehrmals wegen Diebstahls, schweren Diebstahls und Einbruchdiebstahls verurteilt ist, zuletzt mit sechs Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

So ist zu erwarten, daß die Hausbesitzerwochen auf allen Gebieten manche Anregung gibt, Anregung nicht nur zu einer besseren Wohnungspolitik, sondern auch zu einem rationaleren Hausbau; denn was nützte der schönste Bauungsplan, wenn nicht zugleich mit der Bodenpolitik auch unser Hausbau immer weiter vorwärts schreitet.

Schulz sei ihm noch aus den Jahren 1902/03, als er sich noch in Berlin aufhielt, bekannt gewesen. Er habe durch die Adressen in den Adressbüchern eingesehen und bemerkt, daß das Geschäft ein- und ausging. Dann sei er wieder in den Gasthof zurückgegangen und habe dort ein Brötchen und eine Tasse Kaffee verzehrt. Er habe sich in sehr aufgeregtem Zustande befunden, so daß er nicht habe schlafen können, so daß er Morphium nehmen mußte.

Aber auch trotz des Morphiums konnte er nicht schlafen, so daß er am nächsten Morgen früh aufstand und sich aus dem Gasthof fortbegab. Zunächst irrte er planlos in Berlin umher, kam dabei auch in die Alte Jakobstraße, ging dann wieder in den Gasthof zurück und steckte sich dort die Papierrolle und die Werkzeuge ein. Darauf ging er wieder zur Alten Jakobstraße, nachdem er sich auf dem Wege dorthin bei einem Althändler einen Revolver gekauft hatte, den er von der Verkäuferin mit scharfen Patronen laden ließ, als er bemerkte, daß er nur mit Klapppatronen geladen war.

Wegen Körperverletzung und Schadens eines Hundes auf einen Menschen bestrafte das Schöffengericht Pforzheim in seiner Sitzung vom 8. März den Metzger Jakob Frey aus Unterberg mit 6 Wochen Gefängnis und 1 Woche Haft und den Metzger Jakob Schwarz aus Althengstett mit 2 Wochen Gefängnis.

Der dreifache Raubmörder Trentler vor den Geschworenen.

(Der Raubmord an der Familie Schulze in der Alten Jakobstraße.) (Unberecht. Nachdr. verb.) S. u. H. Berlin, 6. Mai.

Unter großem Andrang des Publikums begann heute vor dem Schöffengericht des Landgerichts I der Mordprozess gegen den 29 Jahre alten Schlosser Oswald Trentler aus Gr. Schönau in Sachen, der seinerzeit den schrecklichen dreifachen Raubmord in der Alten Jakobstraße in Berlin an drei Mitgliedern der Juweliersfamilie Schulze beging. Die Tat des Angeklagten, dem der Juwelier Schulze, dessen Frau und Tochter zum Opfer fielen, erregte seinerzeit weit über die Reichshauptstadt hinaus allgemeines Aufsehen, zumal der Täter wochenlang sich den Nachforschungen der Behörde entziehen konnte.

Den Vorsitz in der heutigen Verhandlung führt Landgerichtsdirektor Geyer; die Anklagebehörde vertritt Staatsanwalt Belsering, während der Angeklagte durch Rechtsanwalt Dr. Cohn verteidigt wird.

Die Erlaubnis erteilt wird, aus der Anklagebank herauszutreten und auf einem Stuhl in der Nähe der Geschworenen Platz zu nehmen. Aber auch hier bleiben noch viele seiner Bemerkungen unverständlich. An Hand der Akten stellt der Vorsitzende fest, daß der Angeklagte mehrmals wegen Diebstahls, schweren Diebstahls und Einbruchdiebstahls verurteilt ist, zuletzt mit sechs Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

So ist zu erwarten, daß die Hausbesitzerwochen auf allen Gebieten manche Anregung gibt, Anregung nicht nur zu einer besseren Wohnungspolitik, sondern auch zu einem rationaleren Hausbau; denn was nützte der schönste Bauungsplan, wenn nicht zugleich mit der Bodenpolitik auch unser Hausbau immer weiter vorwärts schreitet.

Erlebte Stellen für Militärärzte. Poliseuse auf 1. Juni 1912. Ort wird bei Übertragung der Stelle bestimmt, Kaiserl. Postamt in Eberbach (Baden). Probezeit 6 Monate, Anstellung zunächst auf 3 monatige Kündigung, später auf Lebenszeit, 1100 Mark Gehalt, Wohnungsgeldzuschuß je nach der Dr.-Klasse des Beschäftigungsortes. Alle 3 Jahre Gehaltserhöhung bis 1700 Mark.

Wer sich matt, elend und abgespannt fühlt und keinen Appetit hat, der erfrische sich durch das anerkannt beste Nähr- und Kräftigungsmittel BIOSON. Gehältnis: 6478a

Herrenhemden nach Mass unter Garantie für guten Sitz. Grosse Auswahl in Herrenhemdenstoffen, Zephir, Oxford, Baumwollflanell, Makkostoffe und poröse Gewebe. In Hemdenstoffen besonders preiswerte Qualitäten in erprobten Fabriken. 6647.44 C. F. TREIBER Betten- und Wäschegeschäft, 48 Waldstrasse 48.

Franz Perrin
Detail
Inh.: Carl Ludwig Fressel
Kaiserstrasse 124b.
Anfertigung und Lieferung
von
**Braut- und Kinds-
Ausstattungen.**

Dankfagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres nun in Gott ruhenden geliebten Gatten u. Vaters

Julius Frey
Maschinentechniker
für die reichen Blumenpenden, sowie für die zahlreiche Beidenbegleitung des kath. Männervereins der Weststadt und seiner Herren Kollegen u. Vorgesetzten, sprechen wir allen unsern tiefgefühlten Dank aus. Den ehrl. Schweltern für ihre liebevolle Pflege ein herzliches Bergelt-Gott. 216336
Die trauernden Hinterbliebenen:
Anna Frey Wwe.
und Kinder.

Dankfagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres innig geliebten und unerschütterlichen Gatten und Vaters 216336

Julius Schuppeler
Sagen wir hiermit Herrn Stadtpfarrer Schilling für seine lieben Worte am Grabe und den Diakonissenschwestern der Weststadt für ihre liebevolle Pflege, für die vielen Blumenpenden und zahlreiche Begeleitung zur letzten Ruhestätte unsern innigsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Marie Schuppeler,
geb. Gös, nebst 2 Kindern.

**Chauffeur-Fahr-
und Fachschule**
Offenburg, Klosterstr. 9.
Streng reelles Institut, bildet jeden Stabes zu tüchtigen Chauffeuren aus. 211069
Direktion: K. Ohlenschläger.
Englisch.
Mess, 7106.4.3
Lektor an der Hochschule
Sternbergstrasse 1.

Kaufe
gut erhaltene, gebrauchte Möbel aller Art, auch einig. gr. Petroleumlampen. Offerten unt. Nr. 216354 an die Exped. der „Bad. Presse“.
Etwas Gutes
für Saare und Saarboden ist höchstes **Brennessel-Haarwasser** 1.50 mit den 3 Brenneffeln 1.50 nur zu haben: 6. Schmolden, Friedr. Kaiserstr. 3638a.1

Wer
etwas zu kaufen sucht,
etwas zu verkaufen hat,
eine Stelle sucht,
eine Stelle zu vergeben hat,
etwas zu mieten sucht,
etwas zu vermieten hat
interessiert am erfolgreichsten und billigsten in der
Badischen Presse
Expedition:
Gde. Sammlerstr. und Birkel.

Todes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe treubesorgte Gattin und Mutter
Frau Maria Neff
im Alter von 46 Jahren zu sich zu rufen.
Karlsruhe, den 7. Mai 1912.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Michael Neff, Ober-Postassistent
Richard Neff, Telegraphen-Assistent
Rudolf Neff, Telegraphen-Assistent
Maria Neff
Margarete Neff.
Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittags 2 Uhr in Wiesloch statt.
Trauerhaus: Roonstraße 27, III. 7894

Todes-Anzeige.
Wir machen hierdurch Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß heute meine liebe Frau, unsere teure Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Großmutter und Tante
Frau Klara Maier
geb. Levi
nach langem Leiden unerwartet rasch verschieden ist.
Die tieftrauernd Hinterbliebenen.
Karlsruhe, den 7. Mai 1912.
Die Beerdigung findet Donnerstag vormittags 1/2 12 Uhr vom Friedhof der israelitischen Gemeinde aus statt. Blumenpenden dankend abgelehnt.
Trauerhaus: Markgrafenstraße 20. 216394

Todes-Anzeige.
Gestern nacht verschied nach kurzer, schwerer Krankheit unser lieber, unvergesslicher Vater, Schwiegervater und Grossvater
Philipp Metzger
Kanzleidiener a. D.
im Alter von 74 Jahren.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Professor Adolf Metzger.
Bulach, 7. Mai 1912. 216369
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 8. Mai, abends 7 Uhr, vom Trauerhaus, Bulach, Friedrichstraße 10, statt.

Spezial-Abteilung für Trauer!
Denkbar größte Auswahl in
Trauerkleidern
mit und ohne Crêpe,
**Blousen, Kostümröcke,
Unterröcke u. Morgenröcke,
Trauerhüte u. Crêpe-Schleier.**
Allerschnellste Bedienung; Ablieferung prompt.
E. Neu Nachf.
Teleph. 425. Teleph. 425.
Grösstes Spezialhaus am Platze. 782*

Trauerbriefe und Danksagungskarten
werden rasch und billig angefertigt in der
Druckerei der „Badischen Presse“.
Die
Städt. Brockenammlung
Bahnhofstraße 32, Hinterhaus
nimmt für die Bedürftigen der Stadt dankbar jede Gabe in Geld, in Natur, in Mannern, Frauen- und Kinderkleider, Wäsche, Stiefel etc. entgegen. 18687*
Gelegenheitskauf!
Geschäfts-Automobil.
Ein Lieferungs-Wagen, Fabrikat „Opel“, 14 PS, mit Seitenaufbau und Galerie, für 15 Str. Tragkraft, reichliche Zubehöre und Rejeres-Gummis, alles in bestem Zustand, wegen Anschaffung eines größeren Wagens allerbilligst abzugeben. Gest. Anfragen unter Nr. 6490 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Bauführer
eventuell jüngerer Werkmeister, energisch und zuverlässig, für bessere Gemeindebauten
sofort gesucht.
Gehaltsanprüche und bisherige Tätigkeiten erbeten. 253722.1
**Finus, Architekt,
Koblenz.**
Die einfache Alleinverfertigung eines täglichen Verbrauchsartikels im Haushalte bezwecken wir bezirksweise für 50-200 Mark.
Offerten unter Nr. 2163 an die „Patent-Revue“ in Stuttgart. 2538a
Vertreter gesucht.
Herren, welche Exp.-Geschäfte, Fabrikanen, Großhändler, Kaufleute etc. befragen u. einen Reinen Telegramm-Schlüssel (Code) 30-50% Ersparnis mit Wortkontrolle mitführen wollen, für Stadt u. evtl. Provinz gegen hohe Prov. gesucht.
Richard Leverend, Hamburg 1. Ausgabe. 2538a

Berkäufer
der Lebensmittelbranche per sofort gesucht. Offerten mit guten Zeugnissen unter Nr. 7846 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.
Stadtreisende,
für Damen und Herren sofort i. luftr. Geb.-Art. in Privat. Gobe Probition. Offert. unt. 216366 an die Exped. der „Bad. Presse“.
Agent ges. a. Giger. Verkauf für alle Arten u. Birke u. Bergg. eb. Nr. 300. - monatl. 2267a
H. Jürgensen & Co., Hamburg 22.

300 Mk. montl. u. mehr verdient
jeder, der unsere Artikel übernimmt, für Alleinbezug garantiert die Stunde 2 Mk. Jeder ist Käufer. Ausl. unt. F. W. Trappe, Köhler, Ehrenberg b. Leipzig 3. 2007 a. 6.4
2-10 Mk. und mehr täglich u. verdienen. Brochüre gratis. Joh. S. Schmitz, Abreiskontingents-Verlag, Köln W. 145. 2770a
5-10 Mk. Verdienst tagl. durch den Verkauf von
auch als Nebenberuf. H. Strowig, Hamburg 1, Bismarckstr. 26. 216272
4-5 Mark täglich leicht im Hause zu verdienen. Näh. gegen Rückporto. Alfred Schröter, Aachen D. 79. 2538a

**Hosenmacher
und Großhändler**
sofort gesucht, auf Werkstätte. 22222
P. M. Gräfinger, Rastatt.
Suche soliden, tüchtigen
Mechaniker
auf Fahrräder u. Motorfahrzeuge, für dauernd. 2547a.2.1
**E. Honer, Weinheim
i. Baden.** 216365
**2-3 selbständige
Bauschlosser gesucht.**
Zuifenstraße 39.
Junger Kutscher
per sofort gesucht. 7845
Ph. Luger, Durlach.
Kutscher,
gebierter Stabkellner, guter Fahrer und Pferdebesitzer, mit nur guten Zeugnissen, sofort gesucht. Offert. unter Nr. 7831 an die Exped. der „Bad. Presse“.
Wir suchen für unser Büro per sofort einen jüngeren 7856.2.1

Laufburschen.
Z. u. D. Hessig,
Sirsstraße 40.
Junger Laufbursche
oder Laufmädchen für leichte Arbeit sofort gesucht. 7897
H. & H. Baer, Kaiserstr. 233.
Stellen-Angebote.
Bautechniker,
jüngerer, sauberer Zeichner, für sofort vom Architekt hier gesucht. Offerten unter Nr. 216331 an die Exped. der „Bad. Presse“.
2.1
Mehrere tüchtige, jüngere und ältere
Schlosser, erfahren im Werkzeugmaschinenbau
bei hohem Lohn für dauernd gesucht. Beherateten wird Umzug vergütet. 2168a.6.4
F. X. Honer, Werkzeugmach.-Fabr., Ravensburg.

Gesucht wird in ein gutes Herrschaftshaus ein
einfaches Zimmermädchen,
welches schon gedient hat und im Schneidern besonders ist. Lohn 20.4
Offerten unter Nr. 2542a an die Exped. der „Bad. Presse“.
2.1
1 Kochfräulein
untergünstig. Bedingungen, welches das Kochen gründlich erlernen kann, sofort gesucht. 2530a
Hotel Post, Arberg i. Schwyz.
Tüchtiges Mädchen,
auf Dauer oder zur Anstufte bis 24. Mai sofort gesucht. 216317
Frau Ober-Regierungsrat Dr. Reuge, Schumannstr. 7.
Auf 1. Juni evtl. früher suche ich für meinen kleinen Haushalt ein durchaus proberes, erfahrenes
Mädchen
welches etwas vom Kochen versteht und Liebe zu einem Kinde hat. Nur Mädchen mit gut. Zeugnissen wollen sich bei Frau Herrmann, Weinbrennerstr. 16, H. meld.

Tüchtig. Mädchen
per sofort oder 15. Mai gesucht. Kurvenstr. 21, 1. St. 7884.3.1
Dienstmädchen,
junges, tüchtiges, f. kleine Familie auf 1. Juni gesucht. Vorzuziehen Gottesackerstraße 9, 2. St. 216344
Auf 15. Mai oder 1. Juni wird ein williges, lauberes
Mädchen
für Küche und Hausarbeit gesucht, wo auch Gelegenheit das Kochen gründlich zu erlernen. 7872.2.1
Gartenstraße 23, 3. Stod.
Erfahrenes,
jüdisches Mädchen
das nähen kann, in besseres Haus nach Frankfurt gesucht. 216315
St. ertran. Beethovenstr. 3, hier.
Gesucht wird auf sofort oder 15. Mai ein Mädchen vom Lande. Karl-Wilhelmstraße 36, im Vorderboden. 216376

Gesucht
wird eine zuverlässige **Buchfräulein**,
Waldrstraße 67, Eing. Ludwigswpl.
Gesucht Mädchen oder Frau von 15-24 Jahren nachmittags. 216318
Blumenstraße 4, H.
**Eine tüchtige
Weihnäherin**
wird sofort gesucht. 7893.2.1
Näh. Friedrichstraße 103, 3. St.
Tüchtige Arbeiterin gesucht.
f. dauernde Beschäftigung. 216343
E. Mellert, Waldstr. 42.
Lehrmädchen
f. Maschinenstrickerei gesucht. Näh. Waldstraße 21, 3. Stod.

Stellen-Gesuche.
Zwei **Kleidermacherinnen,** geprüfte Weihnäherinnen, übernehmen Hausarbeit, wie: Blusen, Röcke, Unterwäsche etc. Off. u. 216306 an die Exped. der „Bad. Presse“.
2.1
Im **Bausach** erfahrener
Buchhalter
in allen Büroarbeiten und Ausmaß heranzu, sucht baldige Stellung. Gest. Off. unt. Nr. 216306 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.
Slavierspieler sucht hier in einem Kinematographen Stellung von 7 Uhr abends an. Offerten unter Nr. 216368 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.
Junger, tüchtiger Zuschneider
mit sicherem, elegantem Schnitt sucht per sofort oder 15. Mai Stellung. Offert. unt. Nr. 216363 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Jüngeres, strebsames Fräulein, aus ordentl. Familie, welches schon mehrere Jahre als
Kontoristin
tätig ist, wünscht ihre Stelle per 1. Juli od. später zu verändern. Gest. Off. mit Gehaltsangabe erb. unter Nr. 1759 an Haasenstein & Vogler, A.-G., München.
Maschinenreiberin
sucht Anfangsstelle für 1. Juni oder später bei bescheid. Anträgen. Offerten unter Nr. 216328 an die Exped. der „Bad. Presse“.
2.1
Fräulein,
welches das Buchmachen u. Beschnähen hat, sucht Stelle. Offerten unter Nr. 216390 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Vermietungen
Durlacherstraße ist ein
Baden mit anst. hölzernen **Zimmer** per sofort oder später zu vermieten. Näheres Kaiserstraße 81. 7863.2.1
Herrschaftliche Wohnung
von 8-10 Zimmern und Nebenräumen mit elektr. Licht und Dampfheizung in guter Lage per 1. Okt. event. schon per 1. Juli zu mieten gesucht. Offert. unter Nr. 216069 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb. 216069.2.2

Franz Perrin
Detail
Inh.: Carl Ludwig Fressel
Kaiserstrasse 124b.
Wollwaren
und Aussteuer-Geschäft.
Feinige Wäsche,
Corren-Artikel.

Laden
mit 3 Zimmerwohn., Lagerzim., große Kam., 2 Stellen u. Lagerplatz, auch als
Büro
auf 1. oder 2. Etage zu vermieten. 215611
Goethestraße 22a, III.

Laden
mit Wohnung in Stadtbl. Durlach zu vermieten; würde sich für jedes Geschäft eignen. Offert. unt. 216362 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.
Wohnung zu vermiet.
Kaiserstraße 19, 2. Stod. ist eine ideale 6 Zimmerwohnung mit Zubehör per 1. Juli zu vermieten. Dasselbe eignet sich besonders für Vermietung, da jedes Zimmer separaten Eingang. Näheres beim Hauseigentümer 2. Stod. Durlach. 7865.2.1
Schöne Dreizimmer-Wohnung mit Vorder- u. Hinterbalkon, nebst Veranda, 1. Etage, auf 1. Juli zu vermieten. Näheres 7895.2.1
Scheffelstraße 53, parterre.
Ein schönes großes Zimmer mit Küche und Veranda ist auf 1. Juli zu vermieten. 216370
Waldstraße 57, 2. Stod. rechts.
Amalienstr. 4 ist der 2. Stod mit 4 Zimmern und Manjare sofort oder 1. Juli zu verm. Zu erf. Amalienstr. 12, part. 216360.2.1
Zuifenstraße 48 zu vermiet. zwei Wohnungen von 2 u. 1 Zimmer, Küche u. Keller, Gasent. vorh. Näh. bei beim Hausverwalter Saupert. 216375

Sophienstraße 18, Stb. 1. St., ist 3 Zimmer-Wohnung, Küche und Keller auf 1. Juni od. 1. Juli zu verm. Näh. Vorderstr. 2, St. 216195
Waldhofenstraße 43 ist auf 1. Juli eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche u. Keller zu vermieten. Zu erf. fragen Waldhofenstr. 48, im Laden. 216305
Daugaststraße 8, IV., H., ist schön und gut möbl. Zimmer auf sofort oder später zu vermieten. Auf Wunsch Pension. 216364
Kaiserstraße 68, Centrum, 1. Et. hoch, ist ein helles, gut möbliert. Zimmer mit Schreibtisch, elektr. Licht usw. zu verm. 216312
Kreuzstraße 18, Jagarenladen, gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 216310
Kriegstraße 8, 3. Et., ist ein frdl. möbl. Zimmer, ohne Wischis, sofort oder später zu verm. 216311

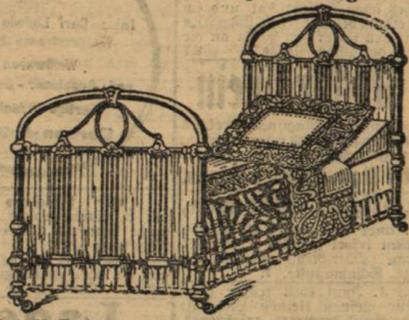
Zimmer in Ruppurr
Ein möbl. freundl. Zimmer in einem Neubau mit bes. Eingang sofort oder später billig zu vermieten. Zu erf. fragen im Erdboden 215923
Hastatterstraße 54.
Kränkliche Dame oder kranker Herr
findet sofort liebevolle Aufnahme u. Pflege bei katholischen Krankenschwestern in einer Stadt nahe bei Karlsruhe. Haus in nächster Nähe der Straße. Anfragen unter Nr. 216329 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb. 2.1

Miet-Gesuche.
Wohnungs-Gesuch
Auf 1. Juli wird von junger, kinderloser Beamtenfamilie Dreizimmer-Wohnung mit Zubehör im Vorderhaus evtl. mit Gartenanteil zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 3540a an die Exp. der „Bad. Presse“ erb.
Eleg. möbl. Zimmer,
möglichst im Zentrum, am liebsten mit gut. Mittagstisch od. Pension, ungeniert, in best. Hause, evtl. sep. Eing., p. 1. Juni u. best. Herrn zu miet. gest. Off. u. Nr. 216328 an die Exped. der „Bad. Presse“.
Dauermieter sucht 2 **Zimmer** ungenierte, gut möbliert. im 2. od. 3. Stod (Mittagstisch) weill. Karl-Friedrichstr., höchstens 8-10 Min. vom Rondellplatz. Offert. n. Preis unter Nr. 216333 an die Exped. der „Bad. Presse“.
Ein unmobiliertes od. möbliert. Zimmer für sof. od. spät. gesucht. Off. mit Preisang. unt. C. H. 25 bahnhoflagern. 216294
Humbl. Zimmer gesucht von solidem, jung. Mann für sof. oder 15. d. M. Stadtbl. ausgehoben. Offert. mit Preisang. unt. 216329 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

noch aben-
schäft
schäft
uräd-
kaffee
den,
neh-
er, so
dem
ieder
und
stod-
Mi-
äuf-
er
zu
dann
inem
vor-
Er
dem
ngen,
ange-
rolle,
viel.
e ab-
er, er
ppte
gan-
aus
sich
aus
ent-
utter
ufen
ver-
flug
mann
nie-
issen-
zu
schen
Er
zu
e, er
ber
nast
hof,
und
Safet
zur
und
nach
nig
nicht
seine
rtas,
hern
noten,
is er,
an
rken,
den,
rän-
traf-
men.

der
zeit
auf
der
ung
t
mit
afet
78a

50 Musterbetten komplett aufgestellt



Metall-Betten, bestes Fabrikat, mit Patent-Matratze
 18.—, 19.50, 23.50, 27.—, 33.— bis 49.—
Messing-Betten, bestes Fabrikat, mit Patent-Matratze
 75/8 58.—, 62.—, 69.—, 78.— bis 98.—

Betten-Haus Buchdahl Kaiserstraße 164.

Städt. Vierordtbad

Schwimmbad.

Für Damen u. Mädchen geöffnet
 „Werktags vormittags 9—11
 Uhr und nachmittags 2
 bis 1/2 5 Uhr, sowie Freitags
 v. 6—1/2 8 Uhr, mit Ausnahme
 Samstag nachmittags.“

Für Herren u. Knaben geöffnet:
 „Werktags vormittags von
 7—9 Uhr und 11—2 Uhr,
 nachm. 1/2 5—1/2 9 Uhr. Freitags
 nachm. nur bis 6 Uhr, so-
 wie Samstag vorm. 11 Uhr
 bis abends 1/2 10 Uhr u. Sonntags
 7—12 Uhr; „auch über
 Mittag geöffnet.“ 764

Reklame-Angebot in

Apfelwein

Um meinen Apfelwein allgemein bekannt zu machen, liefere ich für den Monat Mai zu folgenden äußerst billigen Preisen:

Export-Apfelwein
 in Gebinden bis zu 100 Liter . . . per Liter **22** Pfg.
 in Gebinden über 100 Liter . . . per Liter **20** Pfg.

Marke Reinetta
 in Gebinden bis zu 100 Liter . . . per Liter **30** Pfg.
 in Gebinden über 100 Liter . . . per Liter **28** Pfg.

☛ Fässer leihweise. ☛

Wer Bedarf hat, benütze diese günstige Gelegenheit.
 Für volle Zufriedenheit übernehme jede Garantie. 7695

B. Finkelstein,

Apfelwein-Großkellerei,
 Rintheimerstr. 10. Telephon 510 u. 2875.

Fahrnis-Versteigerung.

Donnerstag, den 9. Mai, vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr werden im Auktionslokal Jähringerstraße 29 im Auftrag gegen bar öffentlich versteigert:

1 Konzertflügel, 2 gute Garderobeschränke, 1 Bettsofa, 1 Chiffonier, Ausziehtisch, ovale und viereckige Tische, Stühle, 1 Büfett offen mit Marmorplatte, 1 Schreibpult, 1 gutes komplettes Bett mit prima Haarmatratze, 2 Bettstellen mit Koffern, Matratzen u. Polster, Deckbett, Kissen, 1 großer Spiegel mit Marmorplatte, 1 Toiletentisch, 1 Sofa mit 3 Stühlen, 1 Hirschstirn, 2 große Delgemälde, 1 Eschtrant, Erdlofen, kupf. Teekessel, 1 alter Messinglüster für 8 Kerzen, 1 Kommode, Salon- und Studierlampen, Küchen- und Speisekammer, Küchenschäfte, 1 Koffer, 1 Wäsch- und 1 Kinderbadewanne, Herren- und Frauenkleider, 1 Photographie-Apparat, 1 Kinderstuhlbank, 1 Bücherregal 200x200, 1 Gaslüster mit Zug.

Liebhaber ladet höflichst ein 7890

J. Sischmann, Auktionator. Tel. 2965.



Hutformen
 in Tagal, Bast, Stroh,
 Draht, Stramin u. Tulle,
 Bänder, Taft
 in einfarbig u. changeant
 Blumen, Federn
 und alle
 Zutaten
 am besten u. billigsten
 im 6558.54
Spezialhaus
Wilhelm
 Kaiserstrasse 205.
 Rabatt - Marken.

Süddeutsche Bodenkreditbank.

Wir geben hiermit bekannt, daß die diesjährige Auslosung unserer Pfandbriefe

Freitag, den 17. Mai 1912

stattfindet. Die Verlosungsliste wird alsbald nach der Verlosung in unserem Effektenbureau, sowie bei sämtlichen Pfandbriefverkaufsstellen zur Empfangnahme bereit liegen. 3543a

München, den 6. Mai 1912. Die Direktion.

Bergnügungsfahrt
 von Karlsruhe-Hafen nach Speyer-Mannheim.

Sonntag, den 12. Mai, präzis 7.45 Uhr vormittags, findet mit dem erstklassigen Salondampfer „Mannheim“ eine Bergnügungsfahrt nach Speyer-Mannheim bei jeder Bitterung statt.

Auf Deck sind gute Schutzvorrichtungen vorhanden, sowie Restauration an Bord.

Jahrespreise nach Speyer einfache Fahrt Mark 1.50
 — Mannheim — — — — — 2.—
 — Kinder die Hälfte. — — — — —

Fabrikanten bei Albert Reibel, Rheinhafen ober am Dampfer. Dieselben können auch unter 445 telefonisch bestellt und auf Wunsch ins Haus gebracht werden. 3520a

Frühlingsaufenthalt. 3520a

Offenhöfen, Schwarzwald, Pension Wenz.

Sehr. Lage, prachtv. Ausflüge, beste Verpf. Gut empfohlen. Wägl. Breite.

Niedereschach b. Willingen.

Prächtiger Landaufenthalt, Sommerfrische

3. Klosterhof.

Rings umgeben von Farnenwald, in herrlicher, ruhiger Lage, eine Stunde vom Kurort Königsfeld. Prachtvoller Aufenthalt für Ruhe- und Erholungsbedürftige, ganz besonders für Familien mit Kindern. Schöne Zimmer. Gute Küche. Seminarspreis mit Mittagstafel 4 Mk. 3541a.3.1

Prof. A. Flamm, 3. Klosterhof, Telefon Nr. 4.

Ostseebad Heiligendamm
 Das norddeutsche Capri.

Ältestes, vornehmstes Ostseebad. Herrlicher Hochbuchenwald bis ans Meer. Einzelzimmer im Kurhaus, Grand-Hotel, Burg „Hohenzollern“, 12 Villen zum Alleinbewohnen direkt am Strande, Pferde-Rennen, Tennis-Tennisplatz, Bäder, Pistolen- und Faustschüssen an 1. Tournee.

Neuerungen: Vollständige Renovierung der Hotels, Verbilligung der Anlagegebühren bis auf 200 M., Neubau für Strandgewinnung. Eine 400 qm grosse Terrasse im neu eingerichteten und in eigener Verwaltung befindlichen Waldrestaurant. Kanalisation. Süßwasserleitung. Elektrische Belichtung. Neue erstklassige Leitung. 3128a

Heinr. Böckenhauer
 Eigentümer des Savoy- u. Phoenix-Hotel in Hamburg.

ALPEN-RUNDSICHT
 100.000 m² Naturpark
 Städt. Frei-Luftbäder
 Sannabäder, Seebäder

Sanatorium u. Erholungsheim
 „Schloss Meyenberg“
 Rapperswil / Zürichsee
 (Schweiz.) 2869a

Dr. med. Eksner
 Physikal. Heilanstalt
 (Schweiz) 2869a

FrISCHE Ameisen-Eier

von jetzt ab ständig zu haben bei

C. Frohmüller, Samenhandlung
 Erbprinzenstraße 32. 2868

Zucht u. Legeschügel, Brutker, alle Zuchtgeräte, sehr reichhaltiger Katalog gratis. Geflügelpart. f. Auerbach 187 (Def.). 173a

Wer übernimmt Umzug
 einer 3-Zimmer-Wohnung Mitte Juni v. Karlsruhe nach Södingen und zu welchem Preis. Offerten unter Nr. 316103 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Konversation, Grammatik u. Nachhilfe und Heberrechnung
 erteilt Französin gründlich in und außer dem Hause. Offerten unt. Nr. 316323 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

10 000 Mark
 2. Hypothek, 5% Zins, mit Nachlass und prima Bürgschaft aufzunehmen gesucht. Offerten unter 316353 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Ein Kind liebevoller Pflege
 aufs Land genommen. Näheres 316357 Dirichtr. 20, 2. Stof.

Gulech, Sportanzug, f. gr. Hatzl, 316348

billig zu verkaufen. 316348

Kriegstraße 26, Stb., 8. St.

Ernstgemeint.

Suche für meine Verwandte aus guter Familie, 24 Jahre alt, kath., augen. Neugier, gut. Charakter, tüchtig in Küche und Haushalt, einige tausend Mark Vermögen, zwecks Ehe, guten, soliden Herrn, am liebsten mittleren Beamten kennen zu lernen. Anonyme, anstandslos. Discretion Ehrensache. 316304 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Geb. Herr, erb., in leit. Stellung, a. g. verm. Fam., 28 J., 1. ab.

Heirat

b. Bekanntsch. e. j. hübsch. Dame, a. l. Indin. Erb. erb., mögl. mit Bild, d. j. zur. v. Damen u. nur a. verm. Fam. unt. Nr. 316303 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Suche für meine Verwandte, 28 Jahre alt, hübsche Erscheinung, häuslich erzogen, vermögend, **passend. Lebensgefährten.** Auf Vermögen und hohe Stellung wird wenig geachtet, als auf soliden, ehrenhaften Charakter. Offerten unter Nr. 316297 an die Exped. der „Bad. Presse“ 2.1

Heiraten

jeden Standes vermittelt distret. Offert. unt. H. R. v. Hagen 316302

Geld

erhalten solente Leute jed. Standes (ohne Bürg. u. ohne Vorzinsen) von 50—2 000 M. Katenzahl. gelistet. Näh. Karl Wilhelmstr. 14. p. 316355

H. Hypothek

auf neu erbaute, gut rentier. Landhäuser in sehr großem Ort in der Nähe von Karlsruhe von pünktlich. Zinszahler gesucht; jede sonst verlangte Sicherheit kann geboten werden. Off. Offerten mit von Selbstgeber unter 316130 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Grundstücksverkäufe.
 Im Monat Februar 1912.

(Die Gesamtzahl der Käufe und Kaufverträge betrug 102, davon werden die nachfolgenden Verträge hier bekannt gegeben, während bei den übrigen (79) auf Ansuchen der Beteiligten von einer Veröffentlichung abgesehen wird.)

Stadtgemeinde Karlsruhe, verkauft an Gr. Domänenamt, 1 Ar 23 Cm. Straßengelände an der Herren- und Kriegerstraße gegen 1 Ar 23 Cm. Anlagen an der Herrenstraße, Wert 1230 M.

Fr. Bontal, Werkmeister u. Heinrich Bader, Kübler, hier, verkaufen an Reinhard Pfeifer, Zeichners (Eheleute hier, 9 Ar 87 Cm. Acker am Mühlburger Weg (Zwangserb.), 1. Josef Schuler, Maurers (Ehefr. hier, verkauft an Philipp Heinrich Morlok, Kaufmann in London, 4 Ar 62 Cm. Hofreite u. Gausgarten Durmersheimerstr. Nr. 38 für 9 000.—

Carl Müller, Bierführer hier, verkauft an Adolf geb. Kistner, Ehefrau des Rattenlagers Hermann Speck hier 3 Ar 76 Cm. Acker im Gemarkungsgarten für 270.—

Christian Anselm II., Landwirt in Kniegigen, verkauft an Gottlob Wob, Bäder, Eheleute in Reichenreut 7 Ar 20 Cm. Acker im Gemarkungsgarten für 1 500.—

2. Vertiche II., Fabrikarbeiter hier, verkauft an Wilhelm Vertiche, Schieferdeckermeisters-Eheleute hier, Haus Verträge 16 für 4 750.—

Rina Spinner in Genserbach, verkauft an Johann Saas, Kaufmanns-Eheleute hier, Haus Humboldtstraße 17 für 70 000.—

Aug. Klingel, Kaufm. hier, verkauft an Ernst Krenberg, Weinhändler in Wittenberg, Haus Amalienstr. 71 (Zwangserb.) Alfred Birmich, Kaufm. Eheleute u. Wilh. Birmich, Kaufm.-Ehefr. hier, verkaufen an Adolf Heinrich Weber, Maurermeisters-Eheleute hier, Haus Marie-Alexandrastraße 42 (Zwangserbverteilung) für 46 200.—

Verh. Kühn, Landwirts-Ehefrau hier, verkauft an Stadt-gemeinde Karlsruhe, 10 Ar 92 Cm. Acker im Gemarkungsbereich für 1 002.—

Leon Kühn, Maurer hier, verkauft an dieselbe, 3 Ar 32 Cm. Acker im Gemarkungsbereich für 332.—

Aug. Wagner III., Landwirts-Ehefr. hier, verkaufen an die selbe 3 Ar 65 Cm. Acker im Gemarkungsbereich für 385.—

Gg. Fr. Schönleber, Bäder hier, verkauft an Karl Vertiche, Bädermeisters-Eheleute hier, Haus Hlandstr. 10 (Zwangserbverteilung) inf. 429 M. für Inventar für 53 050.—

Gottlieb Stürmer, Landwirts-Ehefrau hier, verkauft an Ludw. Christoph Graf II., Bädermeister hier, 50 Cm. u. 25 Ar 71 Cm. Acker am Ertlingermey für 2 000.—

Ludw. Reiter, Zimmermeister hier, verkauft an Ernst Weber, Schmied Eheleute hier, Haus Arichstraße 5 für 7 600.—

Lorenz Dannenmayer II., Maurers-Eheleute hier, verkaufen an Philipp Speck, Landwirts-Eheleute hier, 78 Cm. Hofreite mit Gehäusen an der Rattenmühlstraße 52

Ludw. Morlok, hier, verkauft an Wilhelm Morlok, Schlosser hier, Michael Witt, Schlossers-Ehefrau hier je 1/2 von 1/2 des Hauses Lanenstraße 9 für 2 388.—

Karl Rubin, Privat-Witwe hier, verkauft an Nikolaus Weber, Bierbrauers-Eheleute hier, Haus Hlandstr. 33

Geheimerat Rudolf von Freydorff, Wwe. hier, verkauft an Josef Weid, Maurermeisters-Eheleute hier, 4 Ar 40 Cm. Bauplatz an der Körner u. Sofienstraße für 20 000.—

Magdalena Braun in Sulach, verkauft an Jul. Emsheimer, Kaufm. hier, 13 Ar 53 Cm. Acker im Gemarkungsbereich für 6 765.—

Verenlos, verkauft an Friedrich Kern, Privat-Ehefr. hier, Haus Brahmstraße 4 (Zwangserbverteilung) für 31 750.—

Reier von Venroth, Landwirt hier, verkauft an Friedrich Krafi, Gattin hier, 20 Ar 43 Cm. Acker im Gemarkungsbereich auf dem See 805.—

Maschinenschriftliche
Bervielfältigungen
 aller Art. 18610

Hans Dinger,
 Karlsruhe (Bad.), Reffenstr. 3, II
 oder Wielandstraße 16, IV.

Al. Gärtnerei
 gesucht.

In günstiger gelegenem Orte des Schwarzwaldes suche H. Gärtnerei oder dazu geeignete Gelände (3—5 Morgen) zu kaufen oder zu pachten. Angebote an 7828

Büro Kornsand,
 Karlsruhe i. B.

Gastwirtschäften,
 Hotels u. Restaurants von 5 Rillen

angeboten an zu verkaufen vornehmlich durch Dr. Seifers Spezial-Büro für Hotel-Industrie, Baden-Baden. 316301

Realwirtschafts-
Verkauf.

In dem reizend-gelegenen Gutshauschen Oberau ist ein verhältnismäßig großer, 8 Hektar, von der Station, ein gut eingerichteter Gasthaus mit Pension um den billigen Preis von 25 000 M. zu verkaufen. Anzahlg. 8—8000 M. Nähere Auskunft erteilt 3524a

Joh. Vogel,
 Schopfheim im Wiesental.

In schöner, zukunftsreich. Lage einer der hervorragendsten Stätten Württembergs ist ein 1. Hand ein massiv gebau., modernisiert einget.

Weinrestaurant
 mit Cafe, Nr. 20—25 000 Markvermögen, 3 schöne, gemüthliche Lokale, gut. Niedertrafen, jof. sehr günstig zu verkaufen. Gef. Anfragen unter Nr. 316300 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Landauer,
 sehr gut erbaut, leichter Wagen ist um den bill. aber selten Preis zu 450 M. zu verkaufen. Geinr. Karzer, Rühlburg, Rheinl. 19. 316325

Reharolmer Motorrad,
 labellos laufend, 21/2 PS. Zu erb. von 6—8 Uhr abends. 316179

H. Barke, Georg-Friedrich-
 Straße 22, 3. Stof.

Damenfahrrad,
 freilauf, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen.

Schillerstr. 30, Gartenb., Ema. Sofl.

Fahrrad
 wenig gefahren, billig zu verkauf.

316320 Fortstraße 22, V.

Nähmaschine, Singer, gut erb.

316346 Rappurzerstr. 88, part.

Feines Angelgeräte f. 1.50.—

Wert d. Dopp. vertf. ferner etl. Firmenschild 50/100. 316327

Rudolfstraße 16, 2. St. links.

Knabenanzüge,
 getragene u. neue, v. 6—12 Jahren, bill. z. verk. Kaiserstr. 53, III. 316326

Fenstertritt
 1,70 m mit 20. Kasten und 3 heftig. Gitter zu verkaufen. 316341

Sommerstraße 14, 1. St.

200 Zickelfelle
 und ein Rutenrücken mit 7 St. Jungen, hat zu verkaufen. 316340

Adresse zu erfrag. unt. Nr. 316340 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Altehen. Ein Halbvolggen Altes zu verkaufen. 316340

Zu erb. bei J. Erhard, Rheinstraße 32, Rühlburg.

Im Monat März 1912.

(Die Gesamtzahl der Käufe und Kaufverträge betrug 54, davon werden die nachfolgenden Verträge hier bekannt gegeben, während bei den übrigen (46) auf Ansuchen der Beteiligten von einer Veröffentlichung abgesehen wird.)

Dr. Kraft II., Metzger hier, verkauft an Ferdinand Klink, Küchender in Baden-Baden, 6 Ar 44 Cm. Bauplatz im Gemarkungsbereich für 6 000.—

Stadtgemeinde Karlsruhe, verkauft an Carl Schulz u. Cie. 13 Ar 35 Cm. Hofreite im Gemarkungsbereich für 16 020.—

Ludwig Reih, Baumeister hier, verkauft an dessen Witwe, Marie geb. Schleimhofer hier, 2 Ar 64 Cm. Hofreite in Stadtr. 3 (Zwangserbverteilung) für 38 500.—

Friedrich Köhler, Bädermeisters-Witwe hier, verkauft an Friedrich Köhler, Bädermeister hier (Sohn) Haus Marktstraße 36 für 100 000.—

Dr. Bruno Jähler, Rechtsanwaltschaft in Baden, verkauft an Ludwig Palmer, Privat-Ehefr. in Baden, Haus Welkenstraße 4 (Zwang) für 75 000.—

Philipp Haber, Landwirt hier, verkauft an Josef Rober, Maurers-Eheleute hier, Miteigentum je 1/2 von 14 Ar 18 Cm. Acker im Gemarkungsbereich für 455.—

Jul. Stoebe, Chorführers Witwe hier, verkauft an Stadt-gemeinde Karlsruhe, 1 Ar 92 Cm. Straßengelände im Ortsteil für 384.—

Albert Köhler, Maschinenkontrollers-Ehefrau hier, verkauft an Franz Breitenstein, Baumeisters-Eheleute in Ganda, 7 Ar 42 Cm. Bauplatz im Gemarkungsbereich u. Schumannstraße (Zwangserbverteilung) für 20 000.—

Dauerwäsche!

Wiederverk., Versandgeschäfte Reisende, verlang. Sie noch heute Wäsche-Offerte, speziell auch in einschlägiger 3536a

NEUHEIT
 Postfach 29, Coln-Ehrenfeld.

Sehr gut. Mittags- u. Abendstück empfehl. Kreuzstr. 20, III. 316329

Gutg. Stif- u. Bogenhämde
 zu kaufen oder pachten ges. u. ch. i. Offerten unter Nr. 316299 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Wolfschund,
 Prachtexemplar, 1 1/2-jährig, wegen Urlaub zu verkaufen. 316295.3.1

Hermann Jägerst,
 Reichen (Baden).